ZERMATT INSIDE

Februar 2014, 11. Jahrgang, Nr. 1

Einwohnergemeinde Zermatt, Burgergemeinde Zermatt, Zermatt Tourismus, Zermatt Bergbahnen AG
Gornergrat Bahn/Matterhorn Gotthard Bahn

Innovationen und Einmaligkeiten

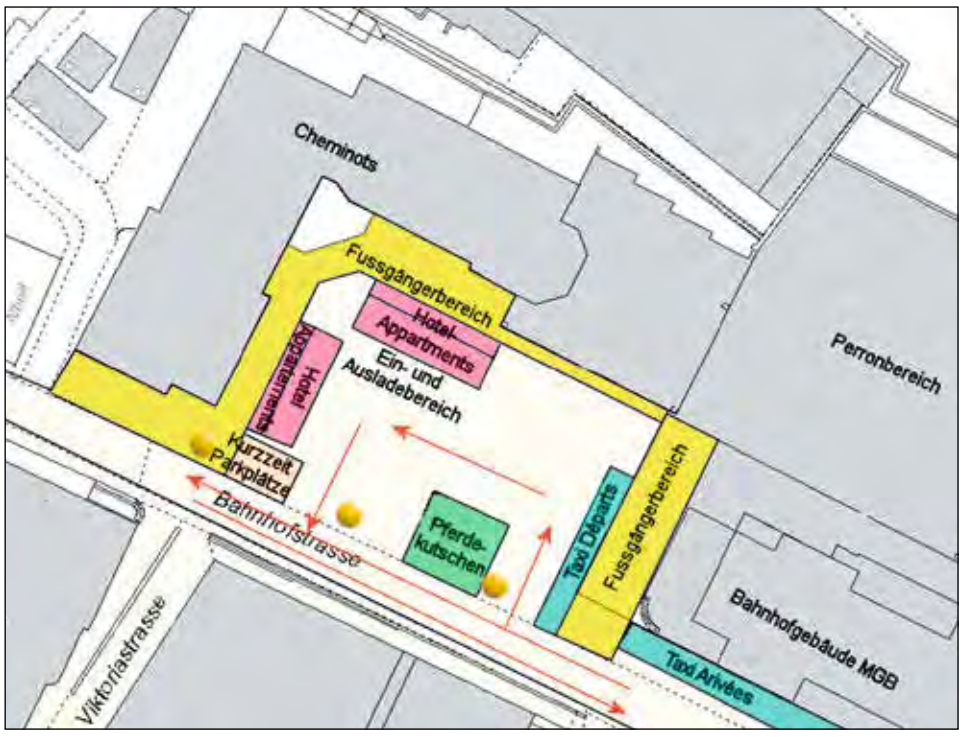
Der Start ins neue Jahr ist bei der Abteilung Sicherheit der Einwohnergemeinde Zermatt mit einigen Innovationen einhergegangen. Seit dem 1. Januar 2014 funktionieren die in die Abteilung integrierten und reorganisierten Bereiche in den Räumlichkeiten der vormaligen Einwohnerkontrolle/Kanzlei im Erdgeschoss des Gemeindehauses und sind für Einwohner und Gäste gleichermassen an einem Standort erreichbar. Die vorliegende Ausgabe des «Zermatt Inside» informiert über die vorgenommene Neuordnung.
Änderungen sind auch bei der Steuererklärung zu beachten. Die gewichtigsten Modifikationen in der Steuerperiode 2013 für natürliche Personen werden in einem Beitrag von der Fachstelle Steuern der Einwohnergemeinde Zermatt vorgestellt.
Auch Zermatt Tourismus kündigt ein Novum an. Derzeit laufen die Arbeiten für einen neuen Webauftritt der Destination Zermatt-Matterhorn auf Hochtouren. Im Frühjahr soll der Web-Relaunch abgeschlossen und die neu konzipierte Website ab Ende April erreichbar sein. Die Umgestaltung von «zermatt.ch» soll unter anderem auch das Gästebedürfnis vollumfänglich abdecken. Geplant ist eine Plattform in komplett neuem Design und mit neuer Technologie.
Auf modernste Technologie setzt auch die Zermatt Bergbahnen AG. Anhand attraktiver Ideen, die in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Audi umgesetzt werden, soll genau dieser hohe Anspruch an Technologie und Qualität aufgezeigt werden. Ein grosses Highlight der Partnerschaft wird Ende März im Gletscher-Palast zu sehen sein.
Besondere Angebote können auch Pius Perren, Bio-Bauer und Küchenchef im Restaurant Rothorn, sowie Christof Nienstedt, Küchenchef im Hotel Riffelberg, jeweils Betriebe der Matterhorn Group, servieren. Im Interview erzählen die beiden Gourmets von ihrem Arbeitsalltag in einem Bergrestaurant, kulinarischen Besonderheiten auf den Speisekarten, von Qualitätsprodukten und regionaler Küche.

www.inside.zermatt.ch

Testphase neue Verkehrsführung Bahnhofplatz

OPTIMIERUNG VERKEHRSFLUSS BAHNHOFPLATZ

EG Der Verkehrsfluss auf dem Bahnhofplatz ist nicht mehr zeitgemäss. In der Wintersaison herrschen an den An- und Abreisetagen zeitweise chaotische Zustände. Aus diesem Grund hat die Steuerungsgruppe Verkehr im letzten Herbst beschlossen, eine neue Verkehrsführung zu prüfen. Hauptziel dieser Testphase ist die Optimierung der Ankunft und Abfahrt des gesamten Personentransportes.



Während der Testphase vom 1. bis 31. März 2014 wird der Verkehr auf dem Bahnhofplatz im Kreisverkehr geführt.

Unser Empfang – Hektik für die Gäste?

Für den mit dem Zug anreisenden Gast bildet der Bahnhofplatz eine der ersten Impressionen unserer Destination. Es ist ein Ort, an welchem das touristische Leben hochfrequentig pulsiert. An einigen Tagen im Jahr jedoch zu chaotisch. Damit dem abreisenden und ankommenden Gast ein beschaulicherer Empfang in Zermatt geboten werden kann, drängt sich eine neue Verkehrsführung am Bahnhofplatz auf. Das Hauptaugenmerk bleibt dabei auf einer für den Gast übersichtlichen Personen- und Verkehrsleitung.

Kreisverkehr im Gegenuhrzeigersinn

Der Verkehr wird in der Testphase im Kreisverkehr geführt. Das Zentrum bilden die Pferdekutschenstandplätze. Diese sind, da sie grösser als andere Fahrzeuge sind und spezielle Infrastrukturen benötigen, zurzeit in der Mitte an den bestehenden Orten vorgesehen. Die übrigen Verkehrsteilnehmer sind auf getrennten Spuren geführt. Der Fussgängerbereich wird am breiten Rand des Bahnhofplatzes eingerichtet, damit die Gäste aus Sicherheitsgründen nicht der Gefahr von Verkehrsunfällen ausgesetzt sind und die Fahrzeugbenützer speditiver ihre Gäste umladen können (siehe Plan Bahnhofplatz). Durch diese Verkehrsführung in eine Richtung erhofft man sich einen besseren Verkehrsfluss.

Zeitpunkt

Die Testphase findet täglich vom 1. März bis 31. März 2014 statt. An den Samstagen werden Polizeiagenten, Mitarbeiter von Zermatt Tourismus und der Matterhorn Gotthard Bahn diese neue Verkehrsführung betreuen und allen Verkehrsteilnehmern, Gästen und der Bevölkerung Auskünfte und Informationen erteilen. Von Sonntag bis Freitag wird die Gemeindepolizei sporadisch am Bahnhofplatz anzutreffen sein.

Auswertung der ersten Erkenntnisse

Es ist erwünscht, dass die Verkehrsteilnehmer, Gäste und die Bevölkerung Rückmeldungen an die Verkehrsverantwortlichen oder die Fachstelle Verkehr weitergeben. Im Frühjahr 2014 werden die gewonnenen Erkenntnisse in der Verkehrskommission besprochen und ausgewertet.
Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
Fachstelle Verkehr
Kirchplatz 3, 3920 Zermatt
Tel. 027 966 22 05
sicherheit@zermatt.ch

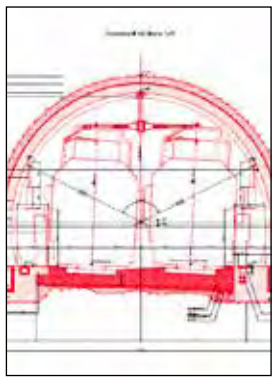
Broschüre «Unique Driver»

Zermatt Tourismus realisiert die Broschüre «Unique Driver», die sich an die Taxifahrer der Destination richtet. Ziel ist es, die Dienstleistung der Chauffeure gegenüber den Gästen zu fördern. Dies anhand eines kleinen übersichtlichen Booklets mit sympathischen Illustrationen. Mehr zur Broschüre gibt es in der April-Ausgabe des «Zermatt Insides» zu lesen.

Projekt Doppelspur Herdtunnel

NEUE DOPPELSPUR UND ERNEUERUNGSARBEITEN

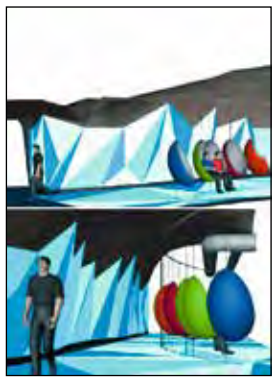
GB Mit mehr als 3. Mio Frequenzen jährlich stösst der Bahnhof Zermatt an seine Grenzen. Infolgedessen soll dieser sukzessive erneuert und den heutigen Anforderungen angepasst werden. Dazu gehört ferner das Projekt «Doppelspur Herdtunnel», bei dem eine neue Doppelspurstrecke von rund 400 Metern sowie Erneuerungsarbeiten geplant sind. **Seite 11**



Breithornstollen wird umgebaut

ENTSCHLEUNIGUNG AUF 3883 M Ü. M.

ZB Der Breithornstollen auf dem Matterhorn glacier paradise wird im kommenden Frühjahr vollständig umgestaltet. Im Seitenstollen, der vom Verbindungstunnel der Bergstation zum Skigebiet führt, ist eine «Entschleunigungs-Lounge» geplant, die den Gästen künftig Raum zum Innehalten und Bestaunen der umliegenden Bergwelt bieten soll. **Seite 12**



Austausch fördern

DESTINATIONSTAG IN ZERMATT

ZT Ende März findet in Zermatt der Winter-Destinationstag in seiner vierten Auflage statt. Die von Zermatt Tourismus organisierte Veranstaltung soll unter dem bewährten Motto «WAGAGUZ: Wir arbeiten gemeinsam am Gedeihen unseres Zermatts», den internen Austausch unter Leistungsträgern der Destination und Interessenten fördern. **Seite 13**

Verkehrserhebung und Gästebefragung Zufahrtstrasse Täsch – Zermatt

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER HES-SO WALLIS WIRD DAS VERKEHRSAUFKOMMEN EVALUIERT

EG Die Steuerungsgruppe Innerortsverkehr hat anlässlich ihrer Sitzung vom 21. November 2013 beschlossen, eine Verkehrserhebung im Winter 2013/2014 auf der Strasse Täsch – Zermatt durchzuführen. Diese Verkehrserhebung dient einerseits der Eruierung des effektiven Verkehrsaufkommens und anderseits werden die Beweggründe für die Nutzung der Strasse bei den Gästen erfragt.

Mit der Verkehrserhebung und der Gästebefragung auf der Zufahrtsstrasse Täsch – Zermatt soll unter anderem festgestellt werden, zu welchem Zweck und von welchem Gästesegment die Strasse benutzt wird.

Die bisherigen Verkehrserhebungen auf der Strasse Täsch – Zermatt sind zu wenig aufschlussreich

Auf der Strecke Täsch – Zermatt wurden bereits durch diverse Organisationen Verkehrszählungen durchgeführt. Diese enthielten jedoch nur die Anzahl der Fahrzeuge, ohne genaue Einteilung in diverse Kategorien. In dieser neuen Form der Erhebung werden durch Studenten der HES-SO Wallis die Fahrbewegungen an 15 Tagen im Winter 2013–2014 genauestens erhoben. Die Fahrzeuge werden hierbei in diverse Kategorien unterteilt (Personen-, Lieferwagen, Kleinbusse etc.). Anschliessend sollen Personenkategorien von Einwohnern/-innen, Pendlern/-innen, Zulieferern, und Gästen gebildet werden.

Kurzzeitige Behinderungen im Lüegelti

Als Standort für die Erhebung wurde der neue Strassenabschnitt im Lüegelti gewählt. Dies, zumal an dieser Stelle der Verkehr durch die grosse Strassenbreite übersichtlich ist und diverse Infrastrukturen für die Verkehrserheber sich in der Nähe befinden. Bei der Verkehrszählung werden beide Fahrtrichtungen gleichzeitig berücksichtigt.

Wann wird erhoben?

Für die Verkehrserhebung sind verschiedene Daten in diesem Winter vorgesehen. Hierbei wird auf eine ausgewogene saisonale Verteilung der Erhebungstage geachtet. Es sind verschiedene Wochentage sowie Feiertage vorgesehen, damit eine Ausgewogenheit der Verhaltensmuster der an- und abreisenden Gäste erzielt werden kann. Diese Verkehrserhebung soll Aufschluss geben über die Anzahl an Fahrzeugen, welche täglich auf der Strecke verkehren sowie die Menge an Tagesgästen, welche morgens hoch und abends nach Hause fahren.

Diese Erhebungen werden insbesondere auf den Samstag bezogen. Der gesamte Vorgang vom Einwinken des Fahrzeugs bis zur Weiterfahrt darf nur einige Minuten dauern, damit die befragten Gäste speditiv ihre Weiterreise fortsetzen können. Es werden alle Gäste befragt. Einwohner/innen, Pendler/innen und Zulieferer werden nur erfasst. Die Daten der Befragung sind im unten stehenden Kasten ersichtlich.

Nutzen der Gästebefragung

Die Gästebefragung dient dazu, die Beweggründe für die Benützung der Strasse genau festzustellen. Zusätzlich wird erhoben, welches Gästesegment die Strasse benützt. Diese Angaben sind ergänzend zu den Erhebungen von Zermatt Tourismus, da sich die Erhebung auf die Gründe der Benützung der Strasse konzentriert.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
Fachstelle Verkehr,
Kirchplatz 3, 3920 Zermatt,
Tel. 027 966 22 05,
sicherheit@zermatt.ch

Erhebungsdaten:

Samstag	28.12.2013
Freitag	03.01.2014 – Plus Befragung
Sonntag	05.01.2014
Samstag	18.01.2014
Mittwoch	29.01.2014
Sonntag	09.02.2014
Donnerstag	13.02.2014
Samstag	15.02.2014
Freitag	21.02.2014
Samstag	22.02.2014 – Plus Befragung
Sonntag	23.02.2014 – Reserve
Dienstag	04.03.2014
Samstag	15.03.2014 – Plus Befragung
Sonntag	16.03.2014 – Plus Befragung
Mittwoch	26.03.2014 – Reserve
Sonntag	06.04.2014
Samstag	12.04.2014 – Plus Befragung
Montag	21.04.2014 – Reserve
Samstag	26.04.2014 – Reserve
Sonntag	27.04.2014 – Reserve

Daria Mürset
KomplementärTherapeutin
von Krankenkassen anerkannt
ASCA- und EMR-Qualitätslabel
daria.muerset@me.com
Tel. 079 679 79 35
Kinesiologie
Rückentherapien
Lymphdrainagen
Ernährung
Massagen
Shiatsu
www.gesundheit-zermatt.ch

Imboden Paul
Elektrofachgeschäft Zermatt
Elektro- und Telefon-Installationen
Gebäudeverkabelungen
Bauknecht-Service
Telefon 027 967 17 00

Partl AG
SCHREINEREI
Natel 079 611 17 47 | www.partlag.ch

Steuererklärung 2013

DIE BERECHNUNG DER AKONTEN 2014 ERFOLGT AUF DER GRUNDLAGE DER LETZTEN VERANLAGUNG

EG Am 14. September 2012 hat der Grosse Rat die Teilrevision des Steuergesetzes angenommen. Die entsprechenden Anpassungen werden in den Steuerperioden 2013, 2014 und 2015 umgesetzt.

Die wichtigsten Änderungen der Steuerperiode 2013 für die natürlichen Personen sind:

- Erhöhung der Pauschalabzüge für Prämien und Beiträge an die Krankenkassen, Lebens- und Unfallversicherungen und Zinsen von Sparkapitalien. Die Anpassung reduziert die Steuerbelastung der Gesamtheit der Steuerpflichtigen, jedoch insbesondere die der Mittelklasse. Für das Jahr 2013 beträgt der Abzug für verheiratete Personen CHF 4800 und für alle übrigen Steuerpflichtigen CHF 2400 sowie für jedes Kind zusätzlich CHF 1090. Dies ist die 1. Etappe der Erhöhung, welche bis 2015 umgesetzt wird.
- Sozialabzug zugunsten der freiwilligen Hilfe an Betagte und Personen mit einer Behinderung. Dieser neue Abzug trägt wesentlich zur Erhaltung der Wohnsituation dieser Personen bei und ist auf ein Maximum von CHF 3000 beschränkt.
- Die Kosten für die Aus- und Weiterbildung und die berufliche Umschulung können bis zum Gesamtbetrag von max. CHF 12 000 geltend gemacht werden. Das Wallis ist der erste Kanton, welcher im Steuergesetz die neuen vorteilhafteren Bedingungen des Bundesgesetzes zur steuerlichen Behandlung berufsorientierter Kosten der Aus- und Weiterbildung übernimmt.
- Der Gesetzgeber hat kürzlich den Feuerwehrsold der Milizfeuerwehrleute bei der direkten Bundessteuer bis zu einem Höchstbetrag von CHF 5000 von der Steuer befreit. Für die Kantons- und Gemeindesteuern sind Entschädigungen an die Feuerwehrleute bis zum Höchstbetrag von CHF 8 000 steuerbefreit.

Sämtliche Änderungen für die Steuerperiode 2013 sind in der entsprechenden Wegleitungelb markiert.

Haben Sie Fragen? Zögern Sie nicht, wir sind für Sie da!

Die Kantonale Steuerverwaltung (Tel. 027 606 24 51) und die Fachstelle Steuern der Einwohnergemeinde Zermatt (Tel. 027 966 22 40 oder per Mail steuern@zermatt.ch) stehen Ihnen für zusätzliche Auskünfte gerne zur Verfügung. Ausserdem finden Sie sämtliche Steuerinfos unter www.vs./ch/steuern.

Aufenthaltsbewilligung B: Pflicht zur Einreichung einer Steuererklärung

Ab der Steuerperiode 2012 erhalten sämtliche Einwohner mit einer Aufenthaltsbewilligung B eine Steuererklärung. Die Steuerpflichtigen mit einer Aufenthaltsbewilligung B haben der Steuererklärung 2013 u. a. sämtliche Bankkonti Stichtag 31.12.2013 sowie die Lohnausweise 2013 beizulegen und der Einwohnergemeinde die unterzeichnete Steuererklärung einzureichen.

Erbengemeinschaften

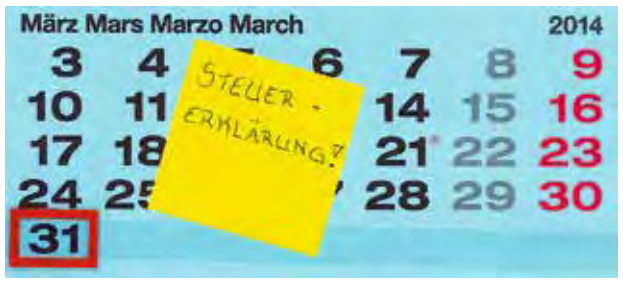
Eine Erbengemeinschaft ist steuerpflichtig, sofern die Erbberechtigten nicht im Detail bekannt sind. Solche Erbengemeinschaften können als Einheit besteuert werden. Wir bitten die Vertreter von Erbengemeinschaften, welche 2013 erstmals der Besteuerung unterliegen, das Formular «Verzeichnis der Erben bzw. der Nutzungsberechtigten» auszufüllen (Formular kann im Internet heruntergeladen oder auf der Gemeinde bezogen werden).

VSTax2013

Für das Ausfüllen der Steuererklärung steht die Gratissoftware VSTax2013 unter www.vs.ch/vstax zur Verfügung. Das Programm wird laufend verbessert und wird von der Mehrheit der Steuerpflichtigen bzw. Treuhänder genutzt. Ab der Version 2013 kann die letztjährige Steuererklärung via Menüansicht konsultiert und ausgedruckt werden.

Steuerakonten 2014

Die Zustellung der Steuerakonten 2014 erfolgt im Februar 2014, sie dient dem ratenweisen Vorbezug der Steuern und wird gemäss Art. 193 StG erhoben. Diese Akontenzahlungen sind innert 30 Tagen nach den unten stehenden Fälligkeiten zu entrichten: 1. Rate 10. Februar | 2. Rate 10. April | 3. Rate 10. Juni | 4. Rate 10. August | 5. Rate 10. Oktober



Die Steuererklärung muss in der Regel bis Ende März ausgefüllt, unterschrieben und mit allen Beilagen bei der Steuerbehörde eingereicht werden.

Bei der Schlussabrechnung der Steuern 2014 werden die bezahlten Beträge dem entsprechenden Steuerjahr gutgeschrieben. Die Verzinsung wird gemäss Staatsratsbeschluss vom 21. August 2013 wie folgt vorgenommen:

- Zu viel einverlangte und bezahlte Beträge werden bei der Schlussabrechnung mit 3,5% verzinst.
- Der Verzugszins für nicht oder zu spät bezahlte Akonten beträgt ebenfalls 3,5%.
- Der negative Ausgleichszins für noch ausstehende Beträge wird gemäss Art. 164 Abs. a StG mit der Schlussabrechnung ab dem allgemeinen Fälligkeitsdatum der Steuern, dem 31. März 2015, nachgefordert und mit 3,5% belastet, sofern der Zinsbetrag über CHF 500 liegt.
- Für Vorauszahlungen, welche unabhängig von den Akonten geleistet werden, wird eine Zinsgutschrift von 0,5% pro Rata gewährt.

Steuerpflichtigen, welche zu wenig überwiesen haben, wird empfohlen, eine Nachzahlung vorzunehmen, um den Ausgleichszins zu vermeiden.

Abteilung Sicherheit – Multifunktionale Fachstellen

NEUER STANDORT UND NEUE BEREICHE

EG Die Abteilung Sicherheit ist eine der polyvalentesten Betriebe der Einwohnergemeinde. Viele verschiedene Bereiche sind in dieser Abteilung integriert. Seit dem 1. Januar 2014 sind diese neu organisiert und als Ansprechpartner an einem einzigen Standort, für die Bevölkerung und die Gäste, zugänglich.

Seit Anfang Januar ist die Abteilung Sicherheit neu im Erdgeschoss des Gemeindehauses anzutreffen. In den Räumen der vormaligen Einwohnerkontrolle/Kanzlei sind der öffentliche Bereich der Abteilung Sicherheit, die Fachstelle für Verkehr sowie ein Ansprechpartner der Gemeindepolizei anzutreffen. Die Abteilung Sicherheit ist in folgende drei Fachstellen gegliedert:

Ihr Ansprechpartner für die öffentliche Sicherheit – die Gemeindepolizei (GEPO)

Die GEPO ist der wohl älteste und bekannteste Bereich der Abteilung Sicherheit. Ihre wesentlichen Arbeiten bestehen in der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit. Insbesondere die Einhaltung der Nachtruhe stellt die Polizei vor eine grosse Herausforderung.
Im Weiteren ist die Polizei verantwortlich für die Kontrollen des ruhenden und fliessenden Verkehrs. Seit 2011 gehört auch die Gemeinde Täsch zum Einsatzdispositv der GEPO.

Die Männer von der Fachstelle Schutz und Rettung

Das Hauptaufgabengebiet dieser Fachstellen ist der bauliche Brandschutz. Einerseits wird durch eine regelmässige Beratung der Brandschutz schon in der Planungsphase mit einbezogen, andererseits sind regelmässige Kontrollen sämtlicher Gebäude notwendig. Ein weiteres Aufgabengebiet dieser Fachstelle bildet die Feuerwehr. Die Arbeiten in diesem Bereich sind unter anderem die Ausbildung der Angehörigen der Feuerwehr oder Mitarbeiter von Betrieben, die administrativen Belange oder auch die Materialverwaltung. Rund 30% des Pikettdienstes der Einsatzleitung wird über diese Fachstelle getätigt – ein anspruchsvoller 24-Stunden-Job.

Der öffentliche Service der Abteilung – die Fachstelle Verkehr

Durch die Zusammenführung der Belange des Verkehrs in Zermatt von der Gemeindepolizei und des Büros Sicherheit an eine Stelle wurde die multifunktionale Fachstelle Verkehr gegründet. Ihr obliegen neben den Inverkehrsetzungen von Fahrzeugen, Sonderfahr- und Überflugbewilligungen auch das Fundbüro und weitere Dienste im Service public. Weitere Bereiche sind die Umsetzung der Zweitwohnungsverordnung im Bereich der qualifiziert touristisch bewirtschafteten Wohnungen, aber auch das Taxiwesen, die Administration der Abteilungsleitung, Bereiche der Integration von ausländischen Mitarbeitern, die polizeilichen Bewilligungen im Gastgewerbe (Polizeistundenverlängerungen und Tagesbewilligungen) und das Inkasso der Hundesteuern. Im Weiteren sind die Administration des regionalen Sicherheitsdienstes, die Ausführung von Felssanierungen und die Sicherung der Strassen und Wanderwege vor Naturgefahren, die Bearbeitung von gastgewerblichen Betriebsbewilligungen und weitere Bereiche der Abteilung Sicherheit angegliedert.
Alles in allem – ein multifunktionales Team.

Die Abteilung Sicherheit ist seit Anfang dieses Jahres in den Räumlichkeiten im Erdgeschoss des Gemeindehauses zu finden.

Öffnungszeiten

Mo – Fr 08.30 – 11.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
Tel. 027 966 22 05 / sicherheit@zermatt.ch
Sa – So wenden Sie sich bitte an die Gemeindepolizei,
Tel. 027 966 22 22, gemeindepolizei@zermatt.ch

Bauzeiten Frühjahr und Herbst 2014

ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

EG Der Gemeinderat legt jeweils im Januar die Bauzeiten für das laufende Jahr fest. Die Heraufsetzung der Tonnagenbegrenzung auf 26 t für Aushub- und Abbruchtransporte hat sich im letzten Jahr bewährt und wird weitergeführt.

In Anwendung der kommunalen Reglementsbestimmungen ist der Einsatz von Motorfahrzeugen (Lastwagen, Motoreinachser und Motorkarren), Baumaschinen sowie die Durchführung von Bohr-, Spreng- und Spitzarbeiten nur während bestimmten Zeiten (Bauzeiten) erlaubt. Für Helikopterflüge gelten die Bestimmungen der Bundesgesetzgebung und die des Vertrages vom 13. April 2004 zwischen der Einwohnergemeinde und der Air Zermatt.

Einschränkungen

Motorfahrzeugverkehr / Baumaschinen

An Samstagen, Sonntagen und Feiertagen dürfen keine Transporte mittels Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren ausgeführt werden. Samstags darf kein Aushub abtransportiert werden. Im Frühjahr ist die Baustelleinstallation am 30. April 2014 und im Herbst am 30. September 2014 in der Zeit von 7.30 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 18.30 Uhr mittels Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor gestattet. Die Transporte sind vorgängig telefonisch bei der Fachstelle Verkehr anzumelden (027 966 22 05).

Kranabtransport / November

Der Abtransport von Kränen mit Helikopter im Monat November ist jeweils in der 3. und 4. Novemberwoche am Montag, Dienstag und Mittwoch auf ein schriftliches Gesuch hin gestattet.

Allgemeine Bestimmungen

Sperrtage

An diesen Tagen und an öffentlichen Sonn- und Feiertagen sind der Motorfahrzeugverkehr, der Einsatz von Baumaschinen sowie die Durchführung von Bohr-, Spreng- und Spitzarbeiten generell untersagt.

Geschwindigkeit

Die zulässige Höchstgeschwindigkeit innerorts beträgt für alle Fahrzeuge 20 km/h.

Lastwagentransportgüter

Mit den Lastwagen darf nur Aushub- und Abbruchmaterial transportiert werden. Wo es die Platzverhältnisse erlauben (kein öffentlicher Grund und Boden), sollen die Lastwagen während der Aushubzeit auf deren Hinfahrt die Baustelle, von welcher der Aushub abtransportiert wird, mit Baumaterialien, Bauelementen sowie Bauteilen beliefern.

Transport Raupenfahrzeuge

Raupenfahrzeuge, ausgenommen solche mit Gummiraupen, dürfen ausschliesslich mit Tiefgangwagen transportiert werden. Die Raupen sind vorgängig zu reinigen.
Es ist vorgängig ein schriftliches Gesuch an die Fachstelle Verkehr der Einwohnergemeinde zu richten.

Fahrzeugtypen und Gewicht

Sämtliche eingesetzte Lastwagen sind bewilligungspflichtig. Für die Aushubmaterialtransporte beträgt das zulässige Gesamtgewicht 26 Tonnen. Dreiachser sind bis zu dieser Gewichtslimite (Gesamtgewicht) zugelassen.

Strassenreinigung

Zur Verhinderung der Verunreinigung von Gemeindestrassen und Wegen ist die Baustellenzufahrt zu asphaltieren oder zu betonieren. Diese Massnahme ist auf einer den Fahrzeugen entsprechenden Breite und auf der ganzen Länge von der Strasse bis zur Baustelle (max. 50 Meter) auszuführen.
Durch geeignete Massnahmen ist sicherzustellen, dass bei der Baustellenausfahrt kein Schmutz auf die Strasse gelangt. Für Baustellenausfahrten, welche die übermassige Verschmutzung der öffentlichen Strassen verursachen, werden die entstandenen Sonderaufwendungen nach externen Ansätzen der Bauherrschaft in Rechnung gestellt. Die Reglementswidrigkeit wird zusätzlich gebüsst.
Im Übrigen gelten die Bestimmungen des Verkehrsreglements. Der Gemeinderat kann in besonderen Fällen zusätzliche Massnahmen verlangen.

Strafbestimmungen

Widerhandlungen gegen die vorgenannten Bestimmungen werden mit einer Busse von CHF 50.00 bis CHF 5000.00 bestraft, sofern nicht die Strafbestimmungen eidgenössischer oder kantonaler Gesetze Anwendung finden.

In Zermatt gelten für Bauzeiten besondere Bestimmungen.

Erlaubte Bauzeiten Frühjahr 2014

Bewilligte Periode:
Donnerstag, 1. Mai 2014 – Freitag, 30. Mai 2014 abends

Erlaubte Bauzeiten Herbst 2014

Bewilligte Periode: Mittwoch, 1. Oktober 2014 – Freitag, 31. Oktober 2014 abends

Einheitliche Einsatzzeiten

Es gelten folgende einheitliche Einsatzzeiten für Motorfahrzeuge, Baumaschinen sowie Bohr-, Spreng- und Spitzarbeiten: 07.30 – 12.00 Uhr und 13.00 – 18.30 Uhr (Montag bis Samstag)

Minergie-Standard – Daten für bewilligte vorzeitige oder/und verlängerte Bohrungen

Bewilligte Periode Frühjahr:
Montag, 28. April 2014 – Mittwoch, 30. April 2014 abends
Montag, 2. Juni 2014 – Mittwoch, 18. Juni 2014 abends
Bewilligte Periode Herbst: Montag, 22. September 2014 – Dienstag, 30. September 2014 abends
Montag, 3. November 2014 – Freitag, 14. November 2014 abends

Sperrtag: Pfingstmontag, 9. Juni 2014

Kostet so viel, wie er trinkt: Überraschend wenig.

Die M-Klasse 4MATIC mit nur 5,8 Liter* Verbrauch.

Kraftvoll, dynamisch und ausdrucksstark – die M-Klasse 4MATIC geizt auch im Winter nicht mit einzigartigem Fahrspass. Dafür sorgen leistungsstarke Motoren, die sich mit 5,8 l/100 km* beim Treibstoffverbrauch jedoch vornehm zurückhalten. Überzeugen Sie sich persönlich bei einer Probefahrt davon und profitieren Sie von attraktiven Konditionen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Jetzt mit mindestens CHF 11321.– Preisvorteil.*

ML 250 BlueTEC 4MATIC «Executive»	CHF 86 845.–
Ihr Preisvorteil	CHF 11 321.–
Barkaufpreis	CHF 75 524.–

Mercedes-Benz

Garage Moderne AG Walpen Visp www.mercedes-oberwallis.ch

Ein Blick in den grossen Rat

EG Bekanntlich hat das Walliser Parlament in der Winter-Hochsaison eine Ruhepause. Dies bedeutet nicht, dass es nichts zu «politisieren» gibt, sondern das Parlament tagt nicht. Im Dezember durften wir uns eine 12-stündige Sitzung zu Gemüte führen… Dies ist schon wieder Vergangenheit, und im März erwarten uns die nächsten Aufgaben. Auch in diesem Jahr möchten wir den «Ein Blick in den Grossen Rat» weiterführen und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, unsere Eindrücke vermitteln.

Anton Lauber

Du hast deine ersten Erfahrungen im Walliser Parlament bereits während vier Jahren als Suppleant gemacht. Was für einen Eindruck hinterlässt die Arbeit als Grossrat bei dir seit deinem Amtsantritt im März 2013?

«Als Grossrat ist primär sicher die Arbeit in der Kommission wichtig und spannend. Hier kann man Ideen und Meinungen einfliessen lassen, sich an der Gestaltung von Gesetzen beteiligen. Die einzelnen Kommissionen bestehen während zweier Jahre. In dieser Zeit lernt man die Mitglieder der anderen Fraktionen kennen und schätzen. Auch wenn oft der ‹Graben› Oberwallis – Unterwallis zitiert wird, welcher vor allem während den Sessionen immer mehr spürbar ist, so ist in den Kommissionen eher das Gegenteil der Fall. In meiner Kommission ‹Öffentliche Sicherheit› ist dies zumindest der Fall.
13 Grossräte aller Couleur mit Staatsrat Freysinger als Departementsvorsteher haben offene und konstruktive Diskussionen. Als Grossrat ist man oft in der Region unterwegs, trifft viele spannende Leute, hört, wo der Schuh drückt und versucht, sich dieser Anliegen anzunehmen. Bald ist das erste Jahr vorbei und ich möchte diese Erfahrungen nicht missen.»

Was hat dich in der Zeit geprägt?

«Nun, ich war ja schon vier Jahre Suppleant und durfte unsere Fraktion oft im Grossen Rat vertreten. Was sich am meisten verändert hat, ist der Umgang während der Session. Zum einen wird, wie schon gesagt, der Graben grösser. Wir Oberwalliser werden immer mehr ins Abseits gedrängt. Hier fehlt der kämpferische, überparteiliche Geist, sich als Einheit für Anliegen aus Oberwalliser Sicht starkzumachen. Vor allem jüngere Grossräte profilieren sich mit lautem Geschrei, mit Gewehrpatronen als Drohmittel, und emotionale Äusserungen gegen Personen sind das Hauptmerkmal. Ein Trend, der wohl schwierig zu bremsen sein wird.»

«Als Grossrat treffe ich viele spannende Leute.»

Romy Biner-Hauser

Wie empfindest du das politische Umfeld im Grossen Rat?

«Nach erst neun Monaten im Amt habe ich noch nicht ganz den Durchblick und bin stets am Lernen. Der Umgang untereinander ist freundlich und distanziert. Die Parteizugehörigkeit und die politische Ausrichtung von Einzelnen sind klar ersichtlich. Schade finde ich, dass die Oberwalliser keine Einheit finden. Wenn wir überparteilich und im Sinne von unserem Kantonsteil entscheiden könnten, würde es dem Oberwallis mehr Schlagkraft und Glaubwürdigkeit geben.»

Hast du dir für 2014 Ziele gesteckt?

«Zielsetzungen auf dieser Ebene sind immer etwas schwierig. Sicher werde ich unsere Region weiterhin mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln vertreten, mich der Anliegen annehmen und wenns auch nur kleine Erfolge sind, diese als Ansporn für weitere Tätigkeiten nutzen.»

«Mit kleinen Schritten kann viel erreicht werden.»

Das Tourismusgesetz ist zurzeit in aller Munde. Wie gross siehst du die Chance, dass dieses zur Umsetzung gelangt? Und was bringt es für unsere Region?

«In meiner Kommission LTU haben wir den Entwurf des Gesetzes erarbeitet. Während der Session durfte ich dann erfahren, dass jedermann ein Tourismusprofi ist und eine eigene Meinung zu dem wichtigen Gesetz hat. Bis zur Umsetzung wird es bestimmt noch dauern, denn es ist an die 2. Kommission übergegangen, die ganzen Abänderungsanträge zu behandeln. Wie lange dies dauert und wann es bereit für die Abstimmung ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich hoffe nur, dass es nicht wieder Jahre dauert…
Gehen wir von der Erstfassung aus, dann würde es für Zermatt klare Vorteile und mehr Freiraum gewähren.»

Wie gross ist der persönliche Einfluss im Grossen Rat?

«Tja. Ich bin eine unter 130 und ein Neuling. Ich denke, es braucht Zeit, um wirklich Einfluss zu nehmen. Zeitgleich glaube ich aber daran, dass mit kleinen Schritten auch viel erreicht werden kann.»

Skatepark Zermatt

SCHRITT FÜR SCHRITT ANS ZIEL…

EG …das ist das Motto vom Skaterverein Zermatt. Im Sommer 2013 konnten die ersten zwei neuen Elemente in Empfang genommen und aufgestellt werden. Die Jugendlichen haben tatkräftig mitgeholfen und konnten danach gleich mit Skaten beginnen.

Öffnungszeiten

Jeweils von November bis Mai bleibt die Skateanlage winterbedingt verstaut. Ab Mai bis Oktober / November kann im Park wieder geskatet werden, einzige Ausnahme sind Feste, welche auf den Oberen Matten stattfinden; dann wird die Anlage für ein paar Tage abgeräumt.

Benutzer der Anlage

Dennoch ist die Anlage mehr als ein halbes Jahr für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und jung gebliebene Erwachsene geöffnet. Die Besucher kommen nicht nur aus Zermatt. Die Anlage zieht immer mehr Touristen an, welche, in dem noch kleinen Park, ein paar Tricks üben oder einfach einige Runden drehen wollen.

Spendenaktionen

In den Wintermonaten werden die Jugendlichen vom Skaterverein Zermatt an verschiedenen Abenden einen kleinen Spendenstand auf dem Postplatz betreiben. An diesem Stand kann jeder Kuchen, Waffeln, Glühwein oder Tee geniessen und eine kleine Spende in die Kollektenbox werfen. An folgenden Abenden finden die Spendenaktionen statt:

Mittwoch	19.02.2014	17.30 Uhr – 19.00 Uhr
Dienstag	25.03.2014	17.30 Uhr – 19.00 Uhr
Samstag	12.04.2014	17.30 Uhr – 20.00 Uhr

Neuerungen

Es ist geplant, dass im Frühjahr 2014 ein bis zwei neue Elemente bestellt werden. So wären die neuen Elemente bei Eröffnung des Skateparks im Mai bereits vor Ort. Die Besucher hätten somit während des Sommers 2014 Zeit, auf den neuen Elementen zu trainieren.
Die Elemente können natürlich nicht nur von den Skatern genutzt werden. Mit Inline-Skates oder BMX-Velos können ebenso tolle Tricks und Sprünge vollbracht werden wie mit dem Skateboard. Für Strassenvelos sind die Elemente allerdings nicht gedacht.

Möchten Sie diese sinnvolle Freizeitbeschäftigung unterstützen?

Skatepark Zermatt
Englischer Viertel 8
3920 Zermatt
Raiffeisenbank Mischabel Matterhorn
IBAN: CH75 8049 6000 0090 3651 8

Während drei Abenden ist in Zermatt eine Spendenaktion zugunsten des Skaterparks geplant.

Was unternehmen unsere Kinder in der Freizeit?

KINDER UND IHRE FREIZEITBESCHÄFTIGUNGEN

EG Karate – Jugendmusik – Jugendfeuerwehr – Tennis – JO-Ski – Eishockey – Unihockey – Bärg-JO – Jubla – Fussball – Geräteturnen – Guggenmusik – Ministranten – Waldspielgruppe – Jugi – Tambouren und Pfeifer – Tennis – Tischtennis – Golf – Velo – Skating – Jugend mit Wirkung – Kinderturnen – Volleyball-Kids – Kickboxen – Eltern-Kind-Turnen – Tanzen und Singen – Musikgesellschaft – Trachtenverein – Spielgruppe – Musikschule usw. Den Kindern und Jugendlichen in Zermatt steht eine vielfältige Anzahl von geführten Freizeitangeboten zur Verfügung. Trainer, Instruktoren, Dirigenten, Leiter, Pros, Lehrer, Turnerinnen, Jugendarbeiter und engagierte Eltern organisieren, erklären, zeigen und beaufsichtigen, oft auf freiwilliger Basis, unzählige Trainings- und Übungsstunden. Die Kids gehen zusammen mit anderen sinnvollen Freizeitbeschäftigungen nach, pflegen Freundschaften und erleben gemeinsam interessante Aktivitäten, sind sie doch bei Turnieren, Musikfesten, Sportanlässen, Vortragsübungen, in den Turnhallen, auf der Bühne, auf dem Golfplatz, der Skipiste usw. anzutreffen.

Bei diesem Angebot ist es gar nicht so einfach, die Übersicht zu behalten. Auf der Website der Gemeinde Zermatt (http://gemeinde.zermatt.ch/div/vereine.html) sowie des Vereins «Familienergänzende Angebote» (http://www.fea-zermatt.ch/fea/) können sich Eltern und Kinder über die verschiedenen Vereine und deren Angebote informieren. Was machen denn unsere Kinder so genau in ihrer Freizeit? Was gefällt ihnen an ihrer Freizeitbeschäftigung? Was ist ihre Motivation? In diesem Sinne stellen wir in den Ausgaben des «Zermatt Inside» Kinder und ihre Freizeitbeschäftigungen vor.

Loris Schmidhalter – Skifahrer
11 Jahre alt / 5. Klasse
JO – Skiclub Zermatt

Loris, wie hast du das Skifahren entdeckt?
«Als ich drei Jahre alt war, hat mich mein Vater in den Anfängerpark mitgenommen. Dort habe ich die ersten ‹Gehversuche› auf Skiern gemacht. Ich war begeistert und durfte immer öfter mit meinen Eltern auf die Piste. Später bin ich dann in die JO und habe mit meinen Kollegen Martial, Elia und anderen gelernt Tore zu fahren. Das hat mir viel Spass gemacht. Im Fernsehen habe ich die Skirennen ebenfalls mit viel Spannung mitverfolgt. Es gibt Kinder, die machen bereits im Kindergarten oder der 1. Klasse in verschiedenen JO-Gruppen des Skiclubs mit.»

Was lernt man in der JO?
«Ich habe zuerst gelernt, ‹richtig› Ski zu fahren. Der Trainer hat uns Sachen vorgezeigt und ich habe versucht, das genau so nachzumachen. Ich lernte auf einem Ski zu fahren, Carving-, Kurz- und Slalomschwünge oder wagte mich auf die Buckelpiste. Später übte ich mich zwischen den Stangen, sei es im Slalom, Riesenslalom oder im Super-G. Ich habe versucht, möglichst nahe an die Stangen zu kommen, die Skier laufen zu lassen. Am Start muss ich mit voller Kraft meinen Körper schnell abstossen können. Ich fühle mich nun sicherer und beweglicher auf meinen ‹Brettern›.»

Ausrüstung?
«Das ist ein Wintersport, ich muss also schützende und wärmende Skikleider (Jacke, Hose) tragen. Dazu kommen Helm, Rückenpanzer, Knie- und beim Slalomfahren ein Helmschoner, Handschuhe, Skistöcke und je ein Slalom-, Riesenslalom-, Super-G-Ski sowie ein ‹Pulverski›. Meine Ski müssen auch regelmässig präpariert werden (wachsen, schleifen usw.).»

Üben, Training?
«Meine Trainer heissen Andrea Imboden und Marcel Sulliger. Wir trainieren meistens am Samstag und Mittwoch. Oft sind wir auch montags am Aermetjenhang, das ist super! Am Wochenende finden Rennen, meistens im Wallis, statt. Im Sommer trainieren wir auch Kondition. Es ist anstrengend, aber es tut gut und macht mir Spass.»

Spassfaktor?
«Der ist sehr hoch: Ich bin draussen in der Natur und mit meinen Freunden zusammen. Ich lerne viel beim Skifahren, aber auch beim Konditions- und Krafttraining. Ich kann nun durchhalten und auf die Zähne beissen, dazu kommt auch, dass ich gelernt habe, andere zu respektieren, zu kämpfen und mit meiner Leistung zufrieden zu sein. Ich sage mir oft: ‹Das chann ich, das geit!›»

Was machst du am liebsten beim Skifahren?
«Ich liebe es Tore zu fahren oder frei zu fahren, da zeigt uns der Trainier viele interessante Sachen.»

Sportarten?
«Ich spiele auch gerne Tennis, laufe, fahre Velo und spiele auch im Fussball Club Zermatt mit. Ich bewege mich gerne.»

Vorbilder?
«Aksel Svindal ist für mich ein genialer Skifahrer, Ted Ligety ein super Stangenkünstler und Bode Miller ein interessanter Typ. Mir gefällt aber auch Carlo Janka.»

Wer wird Olympiasieger?
«Ich traue Svindal, Ligety und Hirscher eine Goldmedaille zu und hoffe natürlich, dass auch Schweizer auf dem Podest stehen werden.»

Und noch dies...?
«Skifahren macht riesig Spass!»

Loris, herzlichen Dank für das Gespräch!

Matthias Kuonen – «Grisus»
12 Jahre alt / 6. Klasse
Jugendfeuerwehr Zermatt

Matthias, wie bist du zur Jugendfeuerwehr gekommen?
«Mein Cousin hat mir von der Jugendfeuerwehr erzählt und mein Bruder Roger ist Mitglied. Im Dezember 2012 fand ein Rückblick statt, zu dem die ganze Familie eingeladen war, und da wurde die Jugendfeuerwehr vorgestellt. In der Schule wurden von der Leiterin der Jugendfeuerwehr, Frau Bianca Ballmann, Anmeldezettel verteilt und dann habe ich mich entschieden mitzumachen.»

Wer macht in der Jugendfeuerwehr mit?
«Man kann ab der 5. Klasse dabei sein und es gibt zwei Gruppen, die Jüngeren von uns sind die ‹Grisus› und die älteren nennen sich ‹Firefighters›.»

Was lernt man denn in der Jugendfeuerwehr?
«Ich habe gelernt, dass man bei einem Brandausbruch Ruhe bewahren soll. Schrittweise hat man uns die verschiedenen Geräte der Feuerwehr gezeigt: Ich kann nun mit meinen Kollegen den Sprungretter aufstellen, eine Schlauchleitung erstellen, mit der Motorspritze Wasser ansaugen, eine Leiter sachgemäss aufstellen. Ich kenne verschiedene Seilknöpfe, weiss, wie man eine Leiter hinaufsteigt und durfte mit den Fahrzeugen mitfahren. Des Weiteren haben wir für die Schweizer Meisterschaft trainiert.»

Schweizer Meisterschaft?
«An der letzten Schweizer Meisterschaft belegten wir «Grisus» den 19. Platz, und die ‹Firefighters› wurden sehr gute Vierte. Wir mussten einen Parcours absolvieren: Wir bauen eine Schlauchleitung auf und mit dem vollen Schlauch müssen wir durch einen Kriechtunnel, über Schlauchbalken, dann Tennisbälle wegspritzen, über ein Brett laufen, nachher den Schlauch entleeren, aufrollen und zurück ins Ziel rennen. Dann erst wird die Zeit gestoppt. Das üben wir oft und es ist ganz schön anstrengend.»

Wie bist du ausgerüstet?
«Ich erhalte von der Jugendfeuerwehr Jacke und Hose, dazu kommen ein Feuerwehrgurt, ein Helm, ein Karabiner und Handschuhe. Ich muss selber sehr gute Schuhe mitbringen.»

Training – Übung?
«Wir üben zweimal im Monat, und zwar am Mittwochabend von 18.30 bis 20.45 Uhr. Für das Training zu den Schweizer Meisterschaften haben wir noch zusätzlich am Samstag trainiert. Wir sind ca. 12 bis 15 Kinder und haben grossen Spass miteinander. Ab dem 18. Altersjahr kann man dann in die Feuerwehr Zermatt aufgenommen werden.»

Einsätze?
«Die Kinder der Jugendfeuerwehr sind nicht an Einsätzen beteiligt, wir löschen keine Brände, wir lernen den Umgang mit den Geräten. Dabei zeigen uns die Leiter der Jugendfeuerwehr, das sind Mitglieder der Feuerwehr, genau, welche Regeln gelten, unsere Tätigkeiten werden immer beaufsichtigt. Sicherheit ist unser oberstes Gebot! Beim Zermatt Marathon dürfen wir auch Absperrdienst leisten.»

Eignung?
«Eigentlich kann jeder ab der 5. Klasse mitmachen. Er oder sie (bei uns machen auch drei Mädchen mit) muss ein bisschen kräftig, geschickt, fit sein und darf keine Höhenangst haben. Bei uns machen auch Kinder aus Täsch und Randa mit.»

Spassfaktor?
«Der Spassfaktor ist sehr hoch. Wir erleben viel Neues, lernen interessante Dinge, teilen Lustiges miteinander, lachen zusammen. Wir sind aber auch aufmerksam und wollen keine Fehler machen. Das Schönste an der Jugendfeuerwehr ist die Teamarbeit, miteinander etwas zu schaffen und zu leisten.»

Und noch dies...?
«Ich glaube, dass mir die Jugendfeuerwehr geholfen hat, selbstständiger und sicherer zu werden. Ich erlebe viel Spass, bin mit anderen Freunden draussen und kann mich Herausforderungen stellen.»

Matthias, herzlichen Dank für dieses Gespräch!

Kinder in die Musikschule?

50 JAHRE ALLGEMEINE MUSIKSCHULE OBERWALLIS

EG Seit genau 50 Jahren engagiert sich die Allgemeine Musikschule Oberwallis (AMO) für den Musikunterricht im Oberwallis. Das Angebot reicht von der musikalischen Früherziehung über den Instrumentalunterricht bis zu Musiklagern, Chorsingen usw. 88 Musiklehrpersonen unterrichten im Oberwallis 1500 Schülerinnen und Schüler im Einzel- und 500 Kinder im Gruppenunterricht. Die AMO ist eine Institution, die einen wesentlichen Beitrag zur musikalischen Bildung an den Oberwalliser Schulen leistet.

An der Musikschule Oberwallis wird Wert auf ganzheitliche Bildung gelegt.

Musik bewegt – professionell – flexibel – kreativ

Die AMO legt Wert auf eine ganzheitliche Bildung. Sie baut auf die persönlichkeitsbildende Wirkung der Kunst, weckt Neugier und Begeisterung und fördert die individuellen Fähigkeiten. In diesem Sinne wird die AMO von den Oberwalliser Gemeinden und von allen wichtigen Musikverbänden getragen und unterstützt. Die Allgemeine Musikschule Oberwallis wird von einer professionellen Schulleitung geführt, welcher dem AMO-Schulrat unterstellt ist. Dazu kommen verschiedene Fachgruppen und über 80 ausgebildete Musiklehrpersonen.

Vielfältiges Tätigkeitsgebiet

Vom Kindergarten an besteht das Angebot der musikalischen Früherziehung und Grundschule. Ab der 1. Klasse bis zum 20. Lebensjahr bietet die AMO Instrumental-, Vokal- und Ensemble Unterricht sowie Stimmbildung an. Neben der Musiklehre und der Gehörbildung gibt es für die jungen musikbegeisterten Kinder die Möglichkeit, in der Youth-Band, der Jugend-BigBand, bei den miniStrings, dem Jugendorchester oder der Singschule mitzumachen. Sogar die Chorleiter- und Organistenausbildung steht auf dem Programm, nach dem 20. Lebensjahr besteht auch die Möglichkeit zum Erwachsenenunterricht.

Nicht selten machen die Kinder, welche ein Instrument erlernen, auch in einem Dorfverein (Jugendmusik, Musikgesellschaft, Tambouren- und Pfeiferverein u. a.) mit.

Musikunterricht

Vom Akkordeon, über Trompete, Gitarre, Klavier, Hackbrett, Geige, Schlagzeug, Saxofon, Schwyzerörgeli, Natwärrischpfeife, Klarinette, Posaune usw. können insgesamt 35 verschiedene Instrumente erlernt werden. Kinder, welche Interesse haben ein Musikinstrument zu erlernen, wenden sich an die Schuldirektion, welche dann die entsprechenden Kontakte zu Musiklehrpersonen oder der Allgemeinen Musikschule herstellt. Der entsprechende Musiklehrer klärt mit den Eltern und dem Kind die Eignung ab. Einmal pro Woche treffen sich dann der Musiklehrer und sein Schüler zu einer halbstündigen Lektion im Schulhaus. Bei genügend Anmeldungen findet der Unterricht in der Regel in Zermatt und wenn möglich ausserhalb der Schule statt. In Absprache mit der Klassenlehrperson und der Schuldirektion werden den Kindern auch während den Unterrichtszeiten Lektionen erteilt. Unter der Woche heisst es dann für die Musikschüler üben, üben, üben. Die Kinder haben anlässlich der Vortragsübungen vor einem kleineren Publikum ihren grossen Auftritt, wo sie ihre gelernten Musikstücke vorspielen können. Nach zwei Jahren Instrumentalunterricht (Blechblas- und Holzblasinstrumente) besteht auch die Möglichkeit, in der Jugendmusik «Nikolai» mit anderen Kindern zusammen zu musizieren.

Interesse / Anmeldung

Interessierte Eltern und Kinder können sich beim Schulleiter der Primarschule, Herrn Pino Mazzone (schulleiter.ps@zermatt.ch / 027 966 46 29) melden. Er informiert die Eltern aus erster Hand und vermittelt die nötigen Kontakte.

Von April bis 15. Mai 2014 erfolgt dann die definitive Anmeldung bei der AMO. Der Unterricht beginnt im Herbst 2014.

Weitere Infos sowie ein spannender Film, welcher die Tätigkeiten der AMO genauer vorstellt, sind auf der Homepage der Allgemeinen Musikschule Oberwallis www.amovisp.ch zu finden.

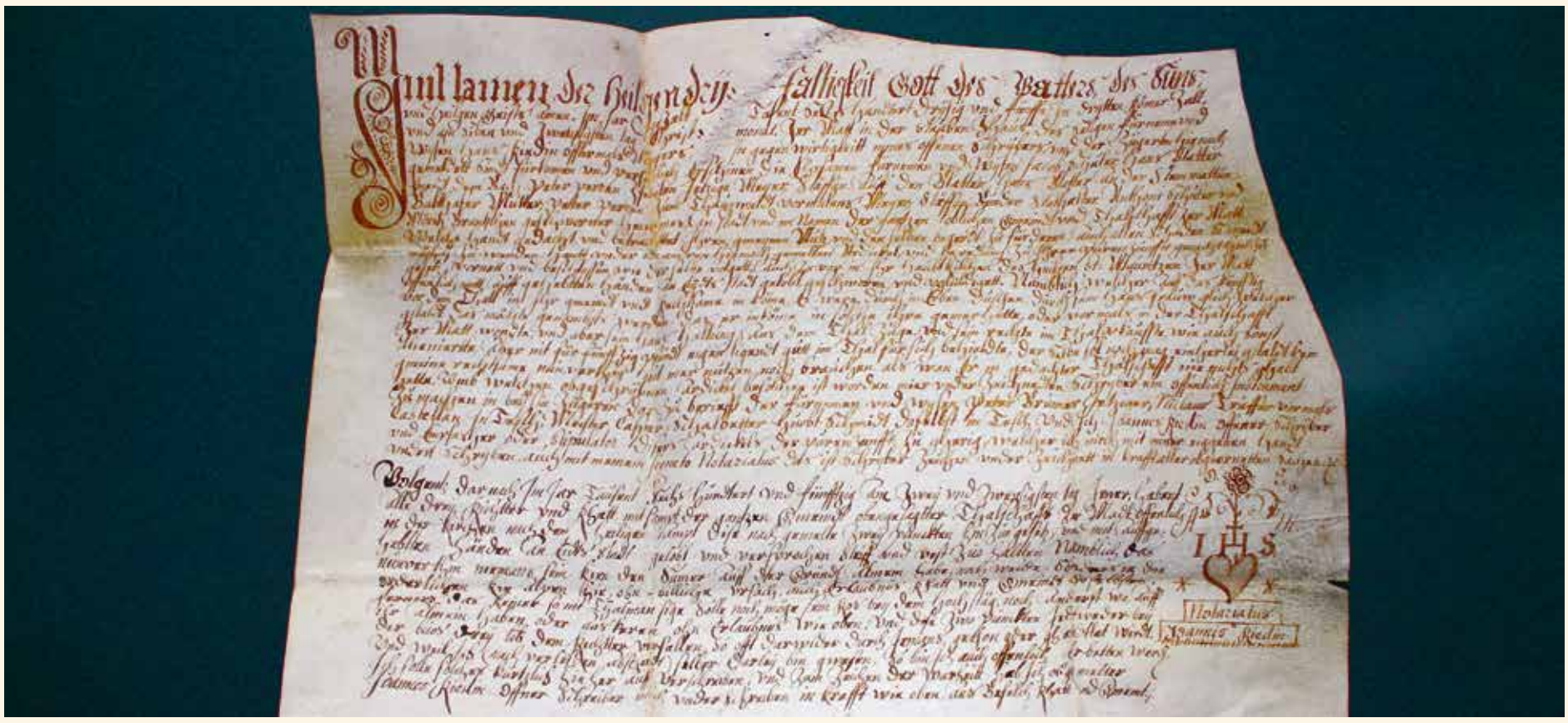
kälte-stern
Kälte-Klima, Energietechnik, Wärmepumpen
KÄLTERING
Kälte-Stern AG Kantonsstrasse 75c, 3930 Visp
Telefon 027 946 16 49, www.kaelte-stern.ch

St. Jodern Kellerei
Visperterminen
Neu von der St. Jodernkellerei für Zermatt
ASSEMBLAGE «MONTE ROSA»
Pinot Noir und Gamaret 7.5 dl
1 Jahr im Eichenfass ausgereift
Erhältlich bei: Welschen Getränke

Elektro Imboden
Unser Trumpf? Kompetenz vor Ort!
3920 Zermatt Telefon 027 966 26 26 www.imboden-elektro.ch
Elektro Imboden & Söhne AG
Haus Bellevue • 3920 Zermatt
T 027 966 26 26
verkauf@imboden-elektro.ch
EURONICS best of electronics!

Zermatt anno dazumal

ZERMATTER BAUERNZUNFT (2. TEIL)



Nachtrag zur Bauernzunft vom 27. Dezember 1635. Archiv der Burgergemeinde Zermatt.
EG

Burgerrecht

Die Alp–, Wald-, Allmend- und Wassergeteilschaften des Mittelalters waren teilweise wirtschaftliche Gebilde, denen aber keine selbstständigen hoheitsrechtlichen Funktionen zukamen. Aus diesen wirtschaftlichen Zusammenschlüssen erwuchsen später die Burgergemeinden. Die Bauernzunft als Dorfschaft oder als Dorfstatut war die Burgergemeinde.

Wirtschaftlich hatten sich die vier Viertel der Talschaft Zermatt – nämlich Hofero, Muttero, Wichelmattero und Aroleid – teils schon vor den Loskäufen der Jahre 1538, 1562 und 1618 organisiert und sich Satzungen betreffend die Alpen, Allmenden und die Jagd gegeben. In den Bauernzunftstatuten vom 4. März 1579 von Zermatt steht: «Wer das Burgerrecht kaufen will, zahlt im Verhältnis zu seinem Vermögen, und zwar für die ersten hundert Pfund Vermögen, 2 Pfund und vom Rest des Vermögens 1%.» Wurde dem Einburgerungsbegehren stattgegeben, so veranstaltete man eine würdige Feier anlässlich welcher der neue Burger seinen Burgereid leisten musste. Das Burgerrecht war zu jener Zeit, als der Erwerb und Lebensunterhalt von der Land-, Alp- und Viehwirtschaft abhängig war, von ausschlaggebender Bedeutung, denn erst das Burgerrecht gewährte ihm eine bleibende Heimat, Alp- und Waldrechte und er konnte nicht wie ein Hintersäss (Nichtburger) aus dem Dorf gewiesen werden. Der Einkauf war eine Möglichkeit zum Erwerb des Burgerrechtes. Üblicherweise wurde das Burgerrecht durch Abstammung erworben.

In gewissen Fällen trat der Verlust des Burgerrechtes ein. Die Statuten vom 27. Dezember 1635 halten fest: «Jeder frühere Burger, der seine Güter im Tal verkauft hatte ohne für 50 Pfund Güter im Tal sich vorzuenthalten, fortzog und wiederkommt, sollte keine Rechtsame im Tal besitzen und geniessen.» Das Burgerrecht war eng mit dem dauernden Besitz an liegenden Gütern verknüpft. Diese bildeten eine Garantie für wirtschaftliche Sicherheit und erübrigten die Unterstützung durch das Gemeinwesen oder die Bruderschaften. Ähnliche Statuten finden sich auch in Brig, Leuk, Niederwald und in der Talschaft Saas.

Allmend

Das Burgerrecht gewährte Nutzungsrechte an der Allmend. Als Allmend wird der ungeteilte Grundbesitz einer Gemeinde an Weideland, an Wald und Wasser bezeichnet. Die Rechtsgeschichte zählt die gemeinsamen Gebäude, Strassen und Plätze innerhalb des Dorfes ebenfalls zur Allmend.

Die Gemeinde überliess den Bauern die Nutzung der Allmend, stellte aber gleichzeitig die nötigen Bestimmungen auf. Zum Teil waren solche Bestimmungen bereits aus den früheren wirtschaftlichen Bauernzünften übernommen worden. In den Bauernzunftstatuten von 1579 wird festgehalten «alle alten Bräuche bezüglich Allmein und Alpen stehen zu Recht».

Diese Bauernzunftstatuten von 1579 enthalten, Bestimmungen betreffend die Alpen und Allmenden:

- Verbot im Herbst Heu zu verkaufen und des Verkaufs von ungemessenem Heu schlechthin unter Strafe der Konfiskation
- Verbot Schmalvieh in den Wäldern und Gassen zu hüten, unter Strafe von 6 Pfund
- Anderer Leute Saat oder Matten abzuweiden, unter 3 Pfund Busse
- Keiner darf von einer Alpe in die andere fahren, Ochsen auf die Alpen und vor St. Johannstag (24. Juni) Schafe in die «Gornern» und auf «Heubalmen» treiben
- Verbot Schafe in die äusseren Berge zu treiben, bevor die Kühberge belegt wurden
- Jeder Talmann (Burger) darf 30 Schafe kaufen und sie auf den Schafbergen sömmern und zahlt für die gekauften Schafe den «bösen Pfennig» (2 Kart von 1 Schaf, 3 gross von 1 Pferd, 6 Kart von ein Stück anderen Viehs)

Am 22. Januar 1650 wurden die Bauernzunftstatuen wie folgt ergänzt:

- Niemand darf im Sommer ohne Erlaubnis der Gemeinde seine Kühe auf die Grundallmein weiden, sondern muss sie in die Kühalpen legen
- Kein Nichttalmann darf sein Pferd auf die Allmein bei Hohsteg oder anderswo auskehren (frei grasen lassen)

Das Belegen und Entladen der Alpen war jeweils ein bedeutender rechtlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Anlass. Der Zeitpunkt war sehr oft ein Heiligenfest (bspw. St. Johannstag 24. Juni). In Bitsch durften bis zum Feste St. Theodul nur die Heimziegen die Allmend abgrasen.

Die Allmenden und Alpen wurden aufgeteilt in Kuh-, Rinder- und Kälberalpen, Pferdeweiden oder Weiden für Kleinvieh, Schafe und Ziegen und manchmal auch Schweine. Auch wurde die Nutzungsordnung geregelt.

Wald- und Waldnutzung

Dem Wald als Teil der Allmend kommt eine doppelte Bedeutung zu einerseits als Schutzwald und andererseits zur Waldnutzung.

Bannwälder zum Schutze von Dörfern, Gebäuden, Menschen und Vieh besassen die meisten Alpgebiete und erliessen entsprechende Reglemente «zur schirmung ihres dorfs und gieteren so dort liegen under ihrem gemeinen Banwald» (Bauernzunft 1569 Gluringen).

Als Schutzwald gilt laut den Bauernzunftstatuten von Zermatt vom 4. März 1579: «Bann des Waldes ob dem Weg bis an den Meiggertschuggen und ennet dem Hohsteg zu Rindshalber (Kalbertschuggen).»

Die Statuten regelten andererseits die schonende Nutzung des Waldes für Bau- und Brennholz. Die Statuten vom 4. März 1579 verboten das Ausführen von Holz unter 3 Pfund Busse und andererseits «Alterwald und Holzmeiss sollen den Alpen Trift und Heubalmen zugehören». In bestimmten Alpengegenden diente Laub zum Füllen der Laubsäcke in den Betten, anderenorts diente das Lärchenharz als Seife, Schuhmacherharz, zu Heilzwecken oder beleuchtete als eine Art Talgkerze die Wohnungen. Wiederholt hatte der Walliser Landrat das Anbohren von Lärchen zur Harzgewinnung – weil für die Bäume schädlich- verboten (Landrat-Abschied 1577).

Dr. Th. Julen

IMPRESSUM

Herausgeber: EG: Einwohnergemeinde Zermatt, BG: Burgergemeinde Zermatt, ZT: Zermatt Tourismus, ZB: Zermatt Bergbahnen, GB: Gornergrat Bahn/Matterhorn Gotthard Bahn **Redaktionskommission:** Oliver Summermatter, Koordinator, Edith Zweifel, Marianna Cristiano, Roman Haller, Daniel Luggen, Melanie Truffer, Barbara Truffer, Chantal Bittel-Käppeli **Redaktionelle Bearbeitung, Satz und Gestaltung:** Mengis Druck AG, Perrine Andereggen, inside@mengismedien.ch **Inserate, Abonnemente:** Mengis Medien AG, inserate@walliserbote.ch, abodienst@walliserbote.ch **Druck:** Mengis Druck AG, Visp

Küchenchef und Bio-Bauer Pius Perren setzt auf Regionalität

BIO-LAMMSPEZIALITÄTEN IM RESTAURANT GRÜNSEE

BG Pius Perren arbeitet seit 33 Jahren in der Matterhorn Group, seit drei Jahren als Küchenchef im Restaurant Rothorn. Dort bietet er den Gästen während den Wintermonaten eine abwechslungsreiche Küche aus traditioneller schweizerischer Gastronomie.

Das Feinschmeckerherz des 54-jährigen Zermatters schlägt aber auch neben dem Herd; bei der Schafzucht setzt der engagierte Bio-Bauer auf ökologische Bewirtschaftung und bietet mit Trockenfleisch und Bratwurst aus charakteristischem Lammfleisch regionale Bio-Qualitätsprodukte an, die gefragt sind.

Pius Perren, welche Produkte stellen Sie auf Ihrem Landwirtschaftsbetrieb her?
«Auf unserem Betrieb, der etwas ausserhalb von Zermatt gelegen ist, halte ich zusammen mit einem Kollegen die im Wallis heimischen Schwarznasenschafe. Derzeit zählen wir 50 Mutterschafe und drei Widder. Jene Jungtiere, die wir nicht für die Zucht weiterverwenden, werden jeweils im Herbst geschlachtet. Aus diesem Fleisch lasse ich hauptsächlich Lammtrockenfleisch und eine seltene Lammbratwurst herstellen. Pro Saison produzieren wir rund 150 Kilo Trockenfleisch und 1500 Würste. Die beiden Spezialitäten stehen ausschliesslich im Berghaus Grünsee in Zermatt auf der Speisekarte und scheinen bei den Gästen sehr beliebt zu sein. Dass im Restaurant deutlich mehr Lamm- als Kalbsbratwürste serviert werden, beweist deren Anklang.»

Und was macht Ihre Produkte so einzigartig?
«Der Grossteil des derzeit im Handel sowie in Gastrobetrieben angebotenen Lammfleisches wird aus Neuseeland oder Australien importiert. Mit unseren aussergewöhnlichen Spezialitäten bieten wir dazu eine echte Alternative aus der Region. Zudem ist das Fleisch der Schwarznasen-Rasse geschmackvoller als jenes des Weissen Alpenschafs.»

Sie sind als Bauer, Züchter und Koch viel beschäftigt. Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?
«Mein Züchterkollege und ich teilen uns die Aufgaben. Jeweils am frühen Morgen bin ich für die Tiere verantwortlich. Dabei kann ich auf die Unterstützung meines Sohnes zählen. Hinzu kommt schliesslich die Arbeit als Küchenchef im Restaurant Rothorn. Damit sich die Schafzucht und die damit verbundenen landwirtschaftlichen Verrichtungen mit meiner Arbeit als Koch vereinbaren lassen, bin ich während den Wintermonaten als Küchenchef tätig und widme mich im Sommer ganz der Landwirtschaft.»

Pius Perren, Küchenchef und Bio-Landwirt, in der Küche des Restaurants Rothorn.

Der Betrieb von Perren und Julen setzt konsequent auf biologische Schafhaltung und wird regelmässig von Bio Suisse kontrolliert und zertifiziert.

Die tief eingeschneiten Stallungen auf halbem Weg zwischen Zermatt und Furri.

Pius Perren hält und züchtet die für das Wallis typischen Schwarznasenschafe.

Ihre Produkte werden nach den strengen Richtlinien von Bio Suisse hergestellt. Was bedeutet dieses Qualitäts-Label in der Praxis?
«Bereits vor 15 Jahren haben wir uns mit einer Zertifizierung dazu verpflichtet, auf unserem Hof, neben zahlreichen weiteren Weisungen zur Erzeugung der sogenannten ‹Knospe-Produkte›, unseren Tieren ausschliesslich Bio-Kraftfutter zu verfüttern. Auch werden die Wiesen nicht mit chemischen Düngemitteln behandelt und bei Verletzung oder Krankheit eines Tieres haben, wenn immer möglich, natürliche Mittel anstatt chemisch-synthetische Medikamente Vorrang.»

Wie und wann haben Sie Ihre Leidenschaft zur Schafzucht entdeckt?
«Schon mein Vater hat Schwarznasenschafe gehalten. Dadurch kam ich bereits in meiner Kindheit mit diesen Tieren in Kontakt. Mit 18 Jahren legte ich mir schliesslich meine eigenen Schafe zu, die ich selbstständig versorgte. Diese Beschäftigung ist bis heute geblieben.»

Die Bio-Lammspezialitäten von Pius Perren gibt es exklusiv im Berghaus Grünsee. Die Hausspezialität: Lammbratwurst (Bio) mit Zwiebelsauce oder Zermatter Lammtrockenfleisch (Bio)

Berghaus Grünsee, Tel +41 27 967 25 53, gruensee@zermatt.ch

alaCasa.ch
AK
KENZELMANN
IMMOBILIEN
027 923 33 33
www.kenzelmann.ch

RE/MAX
Unsere aktuellen Angebote:

Zermatt
- 2½-Zimmer-Wohnung / Winkelmatten
- 3½-Zimmer-Wohnung / Winkelmatten neu
- 3½-Zimmer-Wohnung / Steinmatte
- 3½-Zimmer-Wohnung / Wiesti
- 3½-Zimmer-Wohnung / Wiesti Ausländerkontingent
- 3½-Zimmer-Wohnung / Spiss
- 4½-Zimmer-Wohnung / Zentrum
- 4½-Zimmer-Wohnung / Spiss neu
- 4½-Zimmer-Wohnung / Winkelmatten
- 6½-Zimmer-Wohnung / Riffelalp

Täsch
- Bauland / zer Blattli neu
- Studio / im Hof
- Studio / Neubauprojekt nähe Bhf
- 2½-Zimmer-Wohnung / Monte-Rosa
- 2½-Zimmer-Wohnung / Bingasse Ausländerkontingent
- 2½-Zimmer-Wohnung / Neubauprojekt nähe Bhf
- 3½-Zimmer-Wohnung / Oberdorf
- 3½-Zimmer-Wohnung / Monte Rosa reserviert
- 3½-Zimmer-Wohnung / Monte Rosa Dachwohnung
- 3½-Zimmer-Wohnung / Neubauprojekt nähe Bhf
- 4½-Zimmer Einfamilienhaus / Nackji Ausländerkontingent
- 4½-Zimmer-Wohnung / Neubauprojekt nähe Bhf
- 5½-Zimmer-Wohnung / Neubauprojekt nähe Bhf

Für weitere, unverbindliche, Informationen rufen Sie uns bitte an oder besuchen Sie uns im Remax-Shop im Viktoria-Center.

www.remax.ch RE/MAX

Kreative Küche und viel Geschichte auf dem Riffelberg

CHRISTOF NIENSTEDT IST KÜCHENCHEF IM ZWEITÄLTESTEN HOTEL IN ZERMATT

BG Christof Nienstedt ist Küchenchef im zweitältesten Hotel in Zermatt, welches zudem noch auf 2600 Meter über Meer gelegen ist, im Hotel Restaurant Riffelberg.

Wie sieht ihr Arbeitstag in einem so geschichtsträchtigen Betrieb aus?
«In der Regel stehe ich morgens so auf, dass ich um sieben Uhr den Zug der Gornergrat Bahn Richtung Riffelberg nehmen kann. Angekommen auf Riffelberg geniesst man einmal die kühle, frische Luft und die unglaubliche Stille. Bei einem Kaffee, ohne gehts auch am Berg nicht, lasse ich gerne die wunderbare Aussicht rings um den Riffelberg auf mich wirken, bevor es dann auch gleich an die Arbeit geht. Diese unterscheidet sich eigentlich nicht wesentlich von der Arbeit in einer anderen Küche. Der grösste Unterschied gegenüber dem Arbeiten im Dorf ist die Logistik, welche durch die Lage am Berg und den Transport mit der Gornergrat Bahn natürlich nicht so einfach ist wie in einem Betrieb im Dorf. Wir werden auf dem Riffelberg zweimal in der Woche mit der Bahn beliefert und müssen dementsprechend planen und kalkulieren.»

Was macht das Kochen in einem Bergrestaurant so einzigartig gegenüber der Arbeit in einem Betrieb im Dorf unten?
«Das absolute Highlight und der grösste Unterschied zwischen einer Küche im Dorf und der Küche auf dem Riffelberg ist, dass die Küche im Hotel Riffelberg Fenster hat und man eine unglaubliche Aussicht auf das Bergpanorama hat. Die ist für eine Küche wirklich aussergewöhnlich. Als Koch arbeitet man eigentlich in der Regel immer ‹unter Tage›. Diese Aussicht kann man jedoch nicht ständig geniessen, arbeiten wir doch sehr eng oder in grosser Abhängigkeit mit dem Wetter. Ist das Wetter schön, hat man schlicht keine Zeit, um einen Blick aus dem Fenster zu werfen, da bei schönem Wetter sehr viele Gäste verpflegt werden dürfen. Bei schlechtem Wetter kommen zwar weniger Gäste, jedoch lohnt ein Blick in die Nebelwand nicht wirklich. Ein Teufelskreis. Sicher auch ein bisschen anderes als in einem Restaurant im Dorf ist, dass man direkten Gästekontakt hat oder dies am Berg eher möglich ist. Als Koch bekommt man dadurch gleich ein direktes Feedback vom Gast, was ich sehr schätze und einem hilft, sich zu verbessern oder das Angebot weiterzuentwickeln. Diese zwei Faktoren geben der Arbeit auf dem Riffelberg eine einzigartige Qualität.»

Sie sind in Deutschland aufgewachsen und haben dort auch Ihre Ausbildung zum Koch gemacht. Wie sind Sie auf Zermatt und auf den Riffelberg gekommen?
«Mit dem Zug natürlich! Spass beiseite. Nach meiner Ausbildung zum Koch in Deutschland wollte ich in die Welt hinaus, und da ich Skandinavien immer spannend fand, bin ich zuerst nach Stockholm in den ‹Operakällaren› gegangen, von wo aus damals alle offiziellen Staatsessen des schwedischen Königshauses geliefert wurden. Danach wollte ich nur für eine kurze Zeit in die Schweiz und dann zurück nach Schweden. Aus diesem geplanten Kurzaufenthalt in Zermatt wurde dann eine etwas längerfristige Geschichte. Nun bin ich doch schon 20 Jahre in Zermatt und fühle mich hier sauwohl.
Auf den Riffelberg bin ich eher zufällig gekommen. Ich wurde von den Verantwortlichen der Matterhorn Group angesprochen, ob ich Lust hätte, die Position als Küchenchef im Hotel Restaurant Riffelberg zu übernehmen. Mich reizte diese Aufgabe natürlich sehr, nicht nur wegen der Fenster in der Küche. Das Hotel Riffelberg ist ein Traditionsbetrieb hoch oben am Berg mit viel Geschichte und auch Zukunft, ist doch in den nächsten Jahren geplant, dass Hotel umfassend, aber sanft zu renovieren.»

Wie und wann haben Sie Ihre Leidenschaft für das Kochen entdeckt?
«Schon als Kind wollte ich immer mit Lebensmitteln arbeiten. Das hat mich interessiert. Ich wollte entweder Bäcker oder Metzger werden. Jemand hat mir dann gesagt, dass ich doch Koch werden sollte, ‹dann kannst du backen, mit Fleisch arbeiten und kochen auch noch!›. So bin ich zum Beruf oder zur ‹Berufung› Koch gekommen.»

Was reizt Sie an Ihrem Beruf, was macht die Faszination dieser Berufung aus?
«Für mich hat das Wort Lebensmittel eine besondere Bedeutung. Es heisst für mich, Lebendigkeit vermitteln. Mit Lebensmitteln oder mit dem Kochen kann man Menschen verbinden oder etwas vermitteln. Man kann eine fremde Kultur vermitteln oder verstehen und kennenlernen. Kochen und Essen verbindet Menschen am Herd oder an einem Tisch, es ist ein gemeinschaftliches Erlebnis. Mit dem Kochen kann ich Brücken schlagen und Kreativität und Individualität vermitteln.»

Wo holen Sie sich Inspiration für Ihre Gerichte?
«Als ich auf dem Riffelberg als Küchenchef begann, hat mir ein Gast das Buch ‹Die Besteigung des Riffelbergs› von Mark Twain zur Inspiration für die neue Tätigkeit am Berg vorgeschlagen. Tatsächlich hat mich dieses witzige Büchlein über die fiktive Besteigung des Riffelbergs sehr inspiriert. Sicher zentral ist, dass man sich immer die Frage stellt, welche Gerichte zum Betrieb passen. Wichtig ist mir auch dass eine neue Karte mit allen Mitarbeitern entwickelt wird, allen voran muss der Service damit einverstanden sein. Ein Kellner ist das Bindeglied zwischen Küche und Gast, daher ist es ganz wichtig, dass er hinter den Gerichten steht und sie gerne serviert. Dieses engere Zusammenarbeiten und der intensive Austausch im Team, das hat schon was.»

Haben Sie eine Spezialität, welche es sonst nirgends gibt?
«Als Vorspeise haben wir die WWW-Suppe (Walliser-WeissWein-Suppe) mit Käsekrapfen. Dazu gibts die Geschichte, dass irgendjemand auf ein Suppenetikett ‹World Wide Web Suppe› geschrieben hat. Weil ich es eher mit der regionalen Küche hatte, machten wir daraus die Walliser-WeissWein-Suppe. Eine weitere Vorspeisenspezialität ist sicher die reichhaltige Siedfleischsuppe mit ♀ Portwein oder ♂ Madeira und Käsegebäck. Bei diesem Gericht haben wir im Team herausgefunden, dass Männer und Frauen die gleiche Suppe nicht mit der identischen Alkoholisierung bevorzugen. Daraus ist dann eine Damen- und eine Herren-Version entstanden. Beim Hauptgang haben wir ‹frisch gebügeltes› Rindsrückensteak mit Kräuterbutterknochen im Bügeleisen serviert. Als wir entscheiden, wollten ob vom Grill oder aus der Pfanne, sagte jemand, warum nicht bügeln, ja warum eigentlich nicht? Daraus ist dann die Idee entstanden, das Steak in ein altes Bügeleisen zu legen. Natürlich nur zur Präsentation. Zum Dessert haben wir ‹Den Gral vom Riffelberg›. Die Geschichte dazu erzählen wir dann gerne bei Ihrem nächsten Besuch im Hotel Riffelberg.»

Christof Nienstedt am Küchenfester

Frisch gebügeltes Rindsstück

www-Suppe mit Käsekrapfen

Vorstellung Projekt Herdtunnel

NEUE DOPPELSPURSTRECKE VON 400 METERN

GB Der Bahnhof Zermatt stösst mit über 3 Mio. Frequenzen pro Jahr, dem Shuttlebetrieb Täsch-Zermatt, dem Regionalverkehr, den Glacier-Express-Zügen und dem Güterverkehr an seine Grenzen. Infolge des neuen Lötschberg-Basistunnels sind die Frequenzen der Matterhorn Gotthard Bahn auf der Strecke Visp – Zermatt in den letzten Jahren stark gestiegen. Aus diesem Grund ist ab Dezember 2014 eine Verdichtung des Fahrplanangebotes geplant, eine Verdichtung, die in den folgenden Jahren noch weiter ausgebaut werden soll.

Dies ist mit ein Grund, weshalb der Bahnhof in Zermatt erneuert und den heutigen Anforderungen angepasst werden muss. Ziel ist es, den Bahnhof zum Top-Dienstleistungszentrum weiterzuentwickeln, diesen behindertengerecht auszubauen, die Verkehrsströme und den betrieblichen Ablauf zu optimieren und Synergien zwischen der Matterhorn Gotthard Bahn und der Gornergrat Bahn zu realisieren.

Hohe Zugsdichte zwischen Zermatt und Täsch

Das Gesamtprojekt «Bahnhof Zermatt», wird in drei Abschnitte aufgeteilt: der eigentliche Bahnhof, das Depot und die Werkstätte der Matterhorn Gotthard Bahn und der Gornergrat Bahn in Zermatt und die Doppelspur Herdtunnel, das heutige Nadelöhr vor dem Bahnhof Zermatt.
Ca. alle fünf Minuten passiert heute ein Zug die Strecke zwischen Zermatt und Täsch, eine sehr hohe Zugsdichte, die sich auf die Fahrplanstabilität und auch den Unterhalt auswirkt. Auf einer dermassen stark frequentierten Strecke ist es schwierig, Unterhaltsarbeiten durchzuführen, ohne den Betrieb stillzulegen. Mit dem Bau eines neuen doppelspurigen Tunnels kann die Situation vor dem Bahnhof Zermatt stark optimiert werden.

Das Projekt Doppelspur Herdtunnel

Das Projekt Doppelspur Herdtunnel beinhaltet eine neue Doppelspurstrecke von rund 400 Metern, von der Luegelwanggalerie bis zur Schafgrabengalerie. Geplant sind Erneuerungsarbeiten an den offenen Teilstrecken (ca. 165 Meter zwischen Luegelwang und dem Herdtunnel und ca. 140 Meter zwischen Herdtunnel und Schafgraben) und der Bau eines neuen doppelspurigen Herdtunnels (Länge 103 Meter). Der neue Herdtunnel wird nach Standards der Matterhorn Gotthard Bahn, d.h. mit einem herkömmlichen Schotterbett und einer konventionellen Fahrleitung gebaut und mit dem neusten elektronischen Stellwerk ausgerüstet. Die bestehende Gleisanlage schliesst an die neue Doppelspurstrecke an und kann in Zukunft als Abstell- und Rangiergleis, als Anschluss an das bestehende Gütergleis Grübe und für den späteren Ausbau des Bahnhofs Zermatt genutzt werden.

Wieso wird ein neuer Herdtunnel gebaut?

Der bestehende Herdtunnel einen Radius von 80 Metern auf, ein relativ enger Radius, der nicht mehr den heutigen Standards entspricht. Mit dem Neubau des Tunnels erreicht man einen Radius von 180 Metern, d. h. die Strecke wird stark begradigt. Diese Begradigung bringt Vorteile für den Betrieb und den Unterhalt; gerade durch die weniger enge Kurve kann auch die Abnützung des Rollmaterials verringert werden.

Herausforderungen beim Bau

Der neue doppelspurige Herdtunnel liegt einige Meter näher am Berg, wird also von Zermatt aus gesehen nach links verschoben. Er kommt damit unter dem Heliport und über dem bestehenden Tunnel der ARA zu stehen. Eine weitere Herausforderung bei der Realisation dieses Projektes ist die Aufrechterhaltung des Betriebs. Ziel ist es, den gesamten Bau unter Betrieb durchzuführen, Streckensperrungen erfolgen nur während der Nacht.

Termine und Kosten

Im Dezember 2013 konnte das Plangenehmigungsdossier, die Doppelspur Herdtunnel, beim Bundesamt für Verkehr eingereicht werden. Es handelt sich dabei um ein in sich geschlossenes Projekt. Es ist jedoch Voraussetzung für das gesamte Projekt Bahnhof Zermatt. Der Baubeginn ist ab Mitte 2015 vorgesehen, die Bauzeit beträgt rund 3½ Jahre und die Kostenschätzung des Projektes liegt bei CHF 32 Mio. Ab dem Frühjahr 2014 wird das Projekt auch bei der Gemeinde Zermatt aufgelegt.
Das Projekt Doppelspur Herdtunnel, die Voraussetzung für den neuen Bahnhof Zermatt, steht somit in den Startlöchern.

ALPINE GROUP
TREUHAND · FINANZEN · LIEGENSCHAFTEN
www.alpinegroup.ch

SIMPLONDRUCKAG
Gestaltung | Werbung | Medien
Näher beim Kunden.
Gliserallee 6 Tel. 027 530 10 50
3902 Brig-Glis www.simplondruck.ch

Iseli+Albrecht AG
Elektro und Haushalt
Balfrinstrasse 15 A, 3930 Visp, Tel. 027 945 13 44
Wir bieten folgende Marken
zu absoluten Top-Preisen:
Bosch, Electrolux, Liebherr, Miele,
V-Zug, Schulthess, Siemens
Kaffeemaschinen: Jura, Turmix, Koenig
NEU: EigenerExpress-Service
Lieferung und Montage
✓ termingenau
✓ professionell
✓ zuverlässig
Alle Geräte Lieferung 2–3 Tage
Schlaue Füchse... ...kaufen bei Iseli+Albrecht AG ein – denn Qualität muss nicht teuer sein!
Volle Werksgarantie
Günstige Angebote + Ausstellungsgeräte!

SCHLAUER IN DIE ENERGIEZUKUNFT –
MIT SONNE UND ERDWÄRME
Lauber IWISA plant baut erneuert
CH. BRANTSCHEN AG

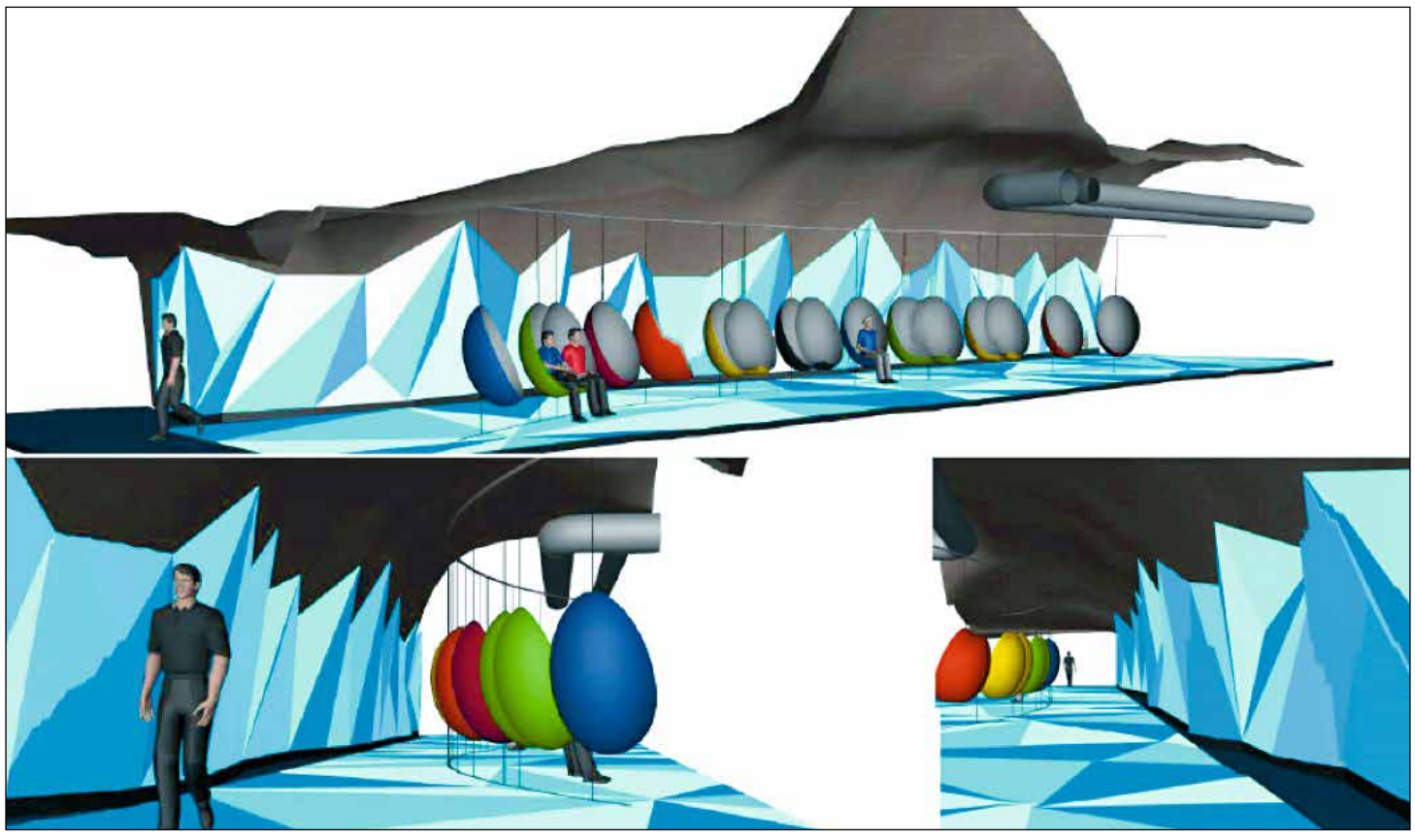
Biner IT-Consulting
Wir bieten folgende Dienstleistungen im Bereich Informatik an:
– Verkauf und Installation von Hard- und Software
– Projekt-Management
– Service- und Wartungsabonnemente
Unsere Spezialgebiete:
– Wirelessanlagen
– IP Telefonie (VOIP)
– Konzeption und Aufbau von Netzwerklösungen
– Betreuung bestehender Netzwerke und EDV-Anlagen
Am Bach 9
3920 Zermatt
www.biner-itc.ch
Tel. 027 967 88 78
Fax 027 967 88 79
info@biner-itc.ch
Gerne beraten wir Sie persönlich!
Seit mehr als **10 Jahren** Ihr Computer-/Informatikpartner in ZERMATT

Ausbau Breithornstollen zur Cinema Lounge

EINZIGARTIGES BERGFEELING HAUTNAH ERLEBEN

ZB Der Breithornstollen auf dem Matterhorn glacier paradise wird im Frühjahr 2014 ausgebaut. Der Seitenstollen vom Verbindungstunnel der Bergstation zum Skigebiet bietet den idealen Platz für eine «Entschleunigungs-Lounge».

Ziel des Ausbaus ist es, den Gästen einen Raum zu schaffen, der zum Verweilen und Bestaunen der einzigartigen Bergwelt auf 3883 Meter über Meer einlädt.
In den Stollen wird ein Kino integriert, in dem spannende Filme über die Zermatter Berge, Flora und Fauna, etc. abgespielt werden. In der Cinema Lounge kann der Gast komplett ins Bergfeeling eintauchen und hat die Möglichkeit, auch bei schlechter Sicht oder gar Schlechtwetter die Zermatter Bergwelt hautnah zu erleben.
Der gesamte Stollen wird in den Blautönen des neuen Corporate Designs der Zermatt Bergbahnen AG ausgestaltet. Die Gäste sollen sich wie im Innern eines Kristalls fühlen. Frei aufgehängte Kokons in bunten Farben, ausgekleidet mit wohligen Schaffellen bieten die Möglichkeit, es sich gemütlich zu machen, zu verweilen und sich ganz den angebotenen Bildern zuzuwenden.



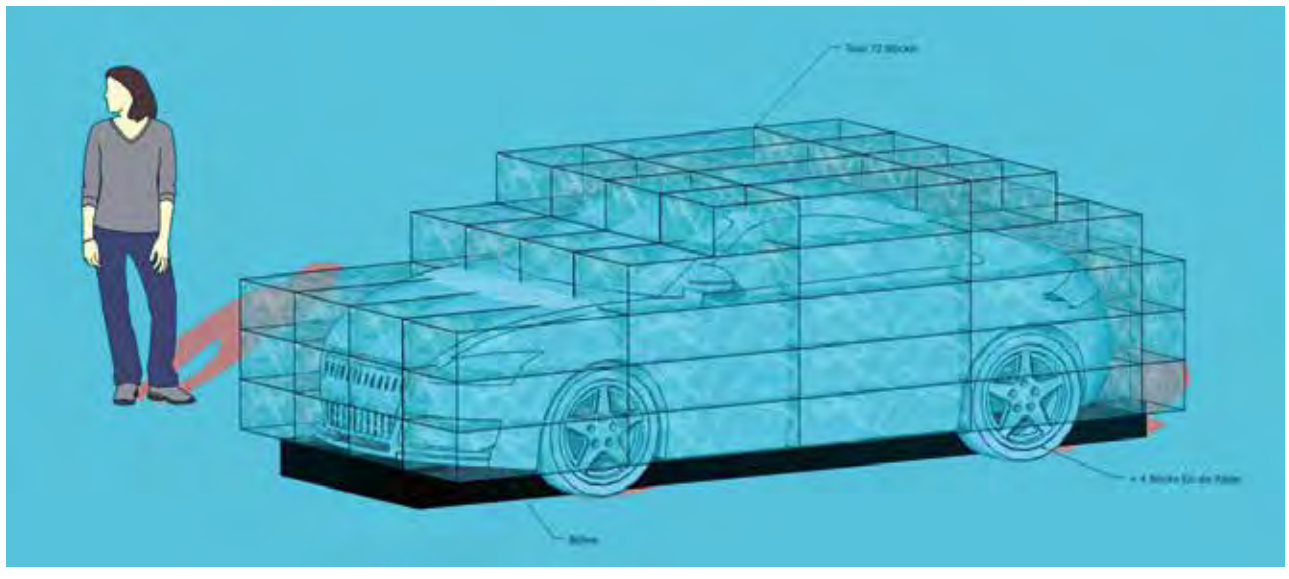
Im Breithornstollen entsteht im kommenden Frühling eine «Entschleunigungs-Lounge».

Audi und Zermatt Bergbahnen: eine ideale Partnerschaft

GEMEINSAMKEITEN WEITERGEBEN

ZB Zermatt mit dem Matterhorn gilt weltweit als einzigartiges Ferienziel und repräsentiert typisch schweizerische Werte im Tourismus. Die Zermatt Bergbahnen AG hat sich aber nicht nur der Wahrung von Tradition und Ursprünglichkeit verschrieben, sondern steht auch an der Spitze, wenn es um den Einsatz modernster Technologien geht.

So zeichnet sich die Zermatt Bergbahnen AG beispielsweise durch ihren auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Umgang mit den natürlichen Ressourcen aus. Die hohen Umweltinvestitionen, das höchstgelegene Minergie-zertifizierte Gebäude der Welt und zahlreiche Fotovoltaik-Anlagen zeugen eindrücklich von dieser Philosophie. Hohe Ansprüche an Technologie und Qualität sind Werte, die für die Zermatt Bergbahnen genauso wie für Audi von grosser Bedeutung sind und die Haltung der beiden führenden Marken prägen. Auf dieser verbindenden Basis sind Audi und die Zermatt Bergbahnen auf die Wintersaison 2013/14 hin eine Partnerschaft eingegangen, um das breite Publikum mit attraktiven Ideen auf die Gemeinsamkeiten aufmerksam zu machen.
Als ersten gemeinsamen Auftritt nutzt Audi bereits sämtliche Bildschirme im Tunnel der Standseilbahn Sunnegga. Ab Ende März wird ein weiteres Highlight zu bestaunen sein: im Gletscher-Palast wird aus rund 80 Eisblöcken ein Audi aus Eis zu bestaunen sein.



Ab Ende März wird ein weiteres Highlight zu bestaunen sein: im Gletscher-Palast wird aus rund 80 Eisblöcken ein Audi S3 Sportback aus Eis zu bestaunen sein.

Audi nutzt sämtliche Bildschirme im Tunnel der Standseilbahn Sunnegga.

Ski-Active-Package

ATTRAKTIVES ANGEBOT IM MATTERHORN SKI PARADISE

ZB Ziel dieser Pauschale ist, pures Schneesportvergnügen zu attraktiven Preisen im Matterhorn ski paradise anzubieten und schwächere Saisonzeiten zu pushen.

Das Package kann der Gast nach seinen Wünschen kombinieren: die Anzahl der Übernachtungen in einem Hotel oder einer Ferienwohnung, die Skitage sowie die Skimiete. Unter der Leitung patentierter Schneesportlehrer hat der Gast optional die Möglichkeit, sein Können zu perfektionieren und Neues zu erlernen.
Das neue Angebot, die Ski-Active-Pauschale, die vom 2. bis 20. Dezember 2013 angeboten wurde, erfreute sich grosser Beliebtheit. Insgesamt wurden mit dieser Pauschale 341 Skipässe verkauft, was insgesamt 1145 Skitagen entspricht. Die 3-Tages-Pässe wurden dabei am meisten verkauft.
Im Vergleich zur letztjährigen Pauschale «Winterluft schnuppern» konnte das Ski-Active-Package gemäss Zermatt Tourismus rund sieben Mal mehr verkauft werden, da jeder Beherberger selber diese Pauschale aktiv anbieten kann.

Da sich dieses Package im Dezember 2013 bewährt hat, wird dieses auch in der Zeit vor Ostern – vom 22. März bis 7. April 2014 – zu den gleichen Konditionen angeboten. Auch das Datum der Pauschale vom Winterstart 2014 steht bereits fest: 29. November bis 20. Dezember 2014 – also liebe Beherberger, vormerken und mitmachen!

Das Ski-Activ-Package bietet Schneesportvergnügen zu attraktiven Preisen.

Ein Tag im Zeichen von WAGAGUZ

ZERMATT TOURISMUS LÄDT ZUM VIERTEN DESTINATIONSTAG EIN

ZT Am 27. März 2014 steht der Destinationstag auf dem Programm. Der Anlass wird von Zermatt Tourismus organisiert und findet zum vierten Mal in Folge statt. Ziel ist es, den Austausch innerhalb der Destination zu fördern – dieses Jahr wiederum im Rahmen eines Skitags.

Das Motto des Destinationstags ist wie immer WAGAGUZ: Wir arbeiten gemeinsam am Gedeihen unseres Zermatts. «In einer Destination wie unserer ist diese Art von Veranstaltungen von grundlegender Bedeutung und muss gepflegt werden», erklärt Daniel Luggen, Kurdirektor von Zermatt-Matterhorn. Nebst dem internen Austausch unter Leistungsträgern und Interessenten gehe es beim Destinations-Wintertag auch darum, über aktuelle Themen und Projekte zu informieren. Das Ganze beim gemütlichen Beisammensein in der Bergwelt von Zermatt. 2013 wurde beispielsweise anlässlich des Destinationstags auf dem Gornergrat die Strategie «Zermatt-Matterhorn 2018» vorgestellt und ein entsprechender Massnahmenplan von involvierten Gremien unterzeichnet.

Teilnehmer des Destinationstags 2012.

WAGAGUZ beim Frühskifahren

Beim diesjährigen Destinationstag heisst es früh aufstehen. Die Teilnehmer kommen in den Genuss des «First Track»-Angebots und ziehen schon vor Fahrplanbeginn ihre Kurven im unberührten Skigebiet. Im Anschluss ist ein gemeinsames Frühstück und das Weiterführen des Skitags vorgesehen. Wer nicht Ski fährt, kann sich auch nur für das Frühstück anmelden. Einladung, Programm und Anmeldetalon sind auf ztnet.ch unter «Newsmeldungen» aufgeschaltet. Ausserdem erfolgt die Einladung auch über eine interne Meldung an 1200 Kontakte. Anmeldeschluss: 24. März 2014.

Strategie «Zermatt-Matterhorn 2018»

In der Strategie «Zermatt-Matterhorn 2018» ist festgesetzt, dass in den nächsten Jahren 1,2 Milliarden Franken für Investitionen in Infrastruktur, touristische Erlebnisse, Qualität und Kommunikation eingesetzt werden. Im Zentrum der Strategie steht das Wohl der Gäste und der einheimischen Bevölkerung. Auch sind die internationale Positionierung der Marke «Zermatt-Matterhorn» als Premium-Destination und die Verbesserung der Attraktivität der Sommer- und Winterangebote darin festgehalten.

THE CAVERN
LOUNGE AND BAR
AT THE OMNIA

Diesen Winter präsentiert «The Cavern» wieder Musiker, die im einzigartigen Ambiente die Gäste in akustische Welten versetzen, tief im Felsen von THE OMNIA.

Programm «Live Musik»
www.facebook.com / cavern.zermatt

THE OMNIA, Auf dem Fels, CH-3920 Zermatt
Phone +41 27 966 71 71, Fax +41 27 966 71 00
info@the-omnia.com, www.the-omnia.com

Mittwoch bis Sonntag von 20.00 – 02.00 Uhr geöffnet.

Kompromisslos in die Zukunft

Liebe Insiderinnen,
liebe Insider

Unser Zeitalter leidet an Informationsüberflutung. Darum widersetzt sich eine starke Marke der «anything goes»-Einstellung (alles ist erlaubt). Die starke Marke positioniert sich nachhaltig und glänzt mit klarem Profil. Kompromisse haben keinen Platz in einer erfolgreichen Markenführung. Zermatt erlaubt sich aber derzeit Kompromisse zulasten der erfolgreichen Markenführung und auch zulasten des Erfolgs. Die vor knapp einem Jahr von allen wichtigen Leistungsträgern und öffentlichen Gremien von Zermatt unterzeichnete Strategie «Zermatt-Matterhorn 2018» wäre ein wertvolles Instrument für die Weiterentwicklung der Destination. Leider aber stellt sich nun keiner der privaten Mitbestimmer kompromisslos dahinter, damit sich die Destination im Marketing klar positionieren und weiterentwickeln kann. Im Gegenteil, die Marke «Zermatt-Matterhorn» wird zunehmend verwässert. Wertvolle Synergien werden nicht genutzt und es kommt zu Doppelspurigkeiten. Geht es so weiter, leidet am Ende niemand anders als wir selber und womöglich auch unsere künftigen Generationen. Der Gast steht da, völlig verwirrt und orientierungslos.
Gehen wir kurz in uns und fragen uns: Haben wir im Dorf die falschen Strukturen? Oder sind die strategischen Gremien falsch besetzt? Haben unsere Vertreter in den Gremien keine klare Aufgabe? Wie kann es sein, dass Betriebe und Institutionen, die fast identisch von denselben Gremien – also uns Zermattern – geführt werden, nicht dieselbe Strategie verfolgen beziehungsweise nicht am selben Strick ziehen? «Anything goes» führt nicht zum gewünschten Erfolg. Für eine erfolgreiche Positionierung der Destination braucht es den kompromisslosen Rückhalt für die Dachmarke! Egal, wie sie aussieht und egal, wer sie führt. Auf dass die Strategie «Zermatt-Matterhorn 2018» in allen Bereichen optimal umgesetzt wird.

Herzlichst,
Ihr Marc Scheurer,
Marketingleiter Zermatt Tourismus

Zermatt-Matterhorn verwässert die eigene Marke.

Neuer Auftritt von zermatt.ch

DIE NEUE WEBSEITE VON ZERMATT TOURISMUS AM PULS DER ZEIT

In weniger als drei Monaten erscheint zermatt.ch im neuen Gewand. Gespannt?

ZT Die Destination Zermatt-Matterhorn wird ab dem 28. April 2014 einen neuen Webauftritt haben. Die Arbeiten an der neuen Webseite sind in vollem Gange. Die Facebook-Seite «Zermatt Inside» und das Extranet ztnet.ch liefern dazu laufend die aktuellsten Informationen.

2012 wurden auf zermatt.ch Umfragen und Analysen zu den Interessen der Webseiten-Besucher durchgeführt und evaluiert. Um den daraus resultierenden Bedürfnissen gerecht zu werden, hat Zermatt Tourismus Ende 2012 beschlossen, einen neuen Webauftritt zu realisieren. Das Konzept «Redesign zermatt.ch» wird momentan umgesetzt. Die Inhalte der neuen Webseite werden intern erstellt und erfasst.

Ziel des neuen Auftritts

zermatt.ch erscheint im Rahmen der Umgestaltung in einem komplett neuen Design und mit neuer Technologie. Die Webseite wird nach wie vor das touristische Angebot der Destination Zermatt-Matterhorn abdecken und sich nach dem Gästebedürfnis richten. Mit dem neuen Auftritt sollen Gefühle wie Sehnsucht oder Begierde geweckt werden. Die Webseite soll die Besucher nicht nur informieren, sondern vor allem auch inspirieren – dies vor, während und nach ihrem Aufenthalt in der Destination.

Immer auf dem neusten Stand

Zermatt Tourismus dokumentiert den Relaunch auf dem ztnet.ch und auf der Facebook-Seite «Zermatt Inside». Auf beiden Kanälen werden laufend neue Informationen aufgeschaltet. Nächste Aktualisierung: Mitte Februar. Reinschauen!

Miele
COMPETENCE CENTER
Walch
3924 St. Niklaus
Telefon 027 956 13 60 / 079 213 66 68
www.walchmaschinen.ch
Besuchen Sie das grösste Miele Competence Center der Schweiz. Kaufen Sie keine Miele-Geräte mehr ohne eine Offerte von uns.
Bei uns gibts nur Miele, aber davon alles!

Alexander Domig
eidg. dipl. Tankrevisor
• Tankrevisionen
• Tanksanierungen
• Lecksicherungsanlagen
• Neutankanlagen
• Demontagen
Pomonastrasse 22
3930 Visp
Tel. 027 946 17 67
Fax 027 946 74 67
www.tankwall.ch
info@tankwall.ch

info@fux-yvo.ch
www.fux-yvo.ch
Fax.: 027 967 79 66
Tel.: 079 266 15 15
RUBNER TÜREN
Fux Yvo
SCHREINEREI
3920 ZERMATT
Haus Sunrise
Wichjeweg 28
Altholz
innen/aussen

Erste Winterfachmesse in der Schweiz

AUSTAUSCH DER TOURISMUSFACHLEUTE AM ERSTEN SNOW TRAVEL MART SWITZERLAND

ZT Vom 12. bis 15. März 2014 findet in St. Moritz der erste Snow Travel Mart Switzerland (STMS) statt. Es handelt sich um eine Fachmesse, die den Hauptfokus auf Winterreisen in die Schweiz legt. Die Destination Zermatt-Matterhorn ist mit Leistungsträgern vor Ort vertreten und empfängt danach Reisefachleute in Zermatt.

An der ersten Ausgabe der Tourismusfachmesse werden rund 200 Reisefachleute aus über 30 Ländern erwartet. Vorwiegend sind es Reiseveranstalter aus den traditionellen Wintermärkten. Mit dabei sind aber auch Fachleute aus den Märkten China, Brasilien und Südostasien. Etwa 150 Schweizer Tourismusanbieter stellen ihre Winterprodukte im Rahmen von Verkaufsgesprächen vor. Zermatt-Matterhorn gehört mit elf Vertretern zu den Destinationen mit der stärksten Präsenz.

Winterfokus auf neuen Märkten

Der STMS hat das Ziel, Wintergäste zu gewinnen, damit die Wertschöpfung in den Schweizer Tourismusregionen im Winter gesteigert werden kann. Auch die Destination verfolgt dieses Ziel im Rahmen der Strategie «Zermatt-Matterhorn 2018». «Der Fokus liegt verstärkt auf neuen Märkten wie Brasilien, Russland und China», erklärt Pascal Gebert, Sales Manager von Zermatt Tourismus. Denn immer mehr Kunden aus diesen neuen Märkten sprechen den Wunsch nach Aktivitäten im Schnee aus. Diesem Bedürfnis kommt Zermatt-Matterhorn gemeinsam mit Schweiz Tourismus teilweise bereits nach. So ist in der Wintersaison 2013/2014 der chinesische Skilehrer Li Yuanliang in Zermatt und gibt bei der Schweizer Ski- und Snowboardschule Zermatt Skiunterricht. Seine Anwesenheit stösst bei den Medien auf grosses Interesse, in China und in der Schweiz. Und chinesische Gäste stehen gerne mit ihm zusammen auf den Skiern.

Nach der Messe nach Zermatt

Die Reisefachleute haben die Möglichkeit, direkt nach der Fachmesse in St. Moritz an einem zwei- bis dreitägigen Programm in Zermatt teilzunehmen. Zu dieser sogenannten Post Convention (16. bis 18. März 2014) erwartet man 20 bis 30 Teilnehmer. Der Transfer von St. Moritz nach Zermatt findet am 16. März 2014 mit dem Glacier Express statt. Am darauffolgenden Tag können die Teilnehmer drei bis fünf Aktivitäten erleben, um die Destination kennenzulernen. Die Destination Zermatt-Matterhorn ist mit folgenden Partnern am STMS vertreten: Zermatt Tourismus, den Zermatt Bergbahnen AG, der Skischule European Snowsports, der Matterhorn Gotthard Bahn, Taxi Fredy, dem Luxus-Chalet-Vermieter MX Mountain Exposure, Vertreter des Hotels Alpenhof, der Seiler Hotels Zermatt und des Grand Hotel Zermatterhof.

Vertreter der Destination Zermatt-Matterhorn im Verkaufsgespräch mit Reisefachleuten.

Zermatt Unplugged: Promotion in London

ZUSAMMENARBEIT MIT BRITISCHEM JAZZ-CLUB UNTERSTÜTZT MARKTAKTIVITÄTEN IN GROSSBRITANNIEN

ZT Die Hausband des weltbekannten Londoner Ronnie Scott's Jazz Club wird im Rahmen des Zermatt Unplugged auf der Gandegghütte auftreten. Die Destination Zermatt-Matterhorn nutzt diese Zusammenarbeit für einen Promotions-Event in London.

Das Line-up des diesjährigen Zermatt Unplugged zeigt sich mit vielen Künstlern aus Grossbritannien, unter anderem mit den renommierten Ronnie Scott's All Stars. Die Vorzeichen aus dem britischen Markt sind für die Wintersaison 2013/2014 positiv, und auch im Frühling soll es die britischen Gäste vermehrt in die Destination ziehen. Darum führt die Destination Zermatt-Matterhorn eine Promotion in London durch, im Ronnie Scott's Jazz Club. Der Event findet am 26. Februar 2014 statt.

Fokus auf Musik und Ski

Am Promotions-Event in London werden etwa 100 Personen erwartet, darunter Medienleute, Reisefachleute und Stammgäste. Zwei Angebote stehen während der Präsentation im Mittelpunkt: das Zermatt Unplugged und das Frühlings-Skifahren mit der Ski-Active-Pauschale. Die Ski-Active-Pauschale soll die Destination und die Pisten in ruhigeren Zeiten beleben. Ein allgemeiner Austausch zwischen den Geladenen und den Vertretern von Zermatt-Matterhorn ist nach der Präsentation und während dem Apéro und Dinner eingeplant. Auch ein Live-Act ist vorgesehen. Die Gelegenheit wird ausserdem genutzt, um auf das 2015 stattfindende 150-Jahr-Jubiläum der Erstbesteigung des Matterhorns aufmerksam zu machen, zumal die Briten bei der Erstbesteigung eine Schlüsselrolle spielten.

Promotion unterstützen

Der Anlass ist auf Initiative des Hotelier Vereins am «Runden Tisch» entstanden. Die Koordination wird von Zermatt Tourismus übernommen. «Stamm-Märkte wie Grossbritannien sind fundamental für die Destination. Es ist darum wichtig, die bestehende Marktbearbeitung auf diesen Märkten zu unterstützen», erklärt Daniel F. Lauber, Vizepräsident des Hotelier Vereins Zermatt. Folgende Partner unterstützen den Event mit einem Destinationsbeitrag von rund CHF 15 000: Hotelier Verein Zermatt, Matterhorn Gotthard Bahn, Zermatt Bergbahnen AG, Zermatt Unplugged und Zermatt Tourismus.

Stammgastpflege grundlegend

Es sind die Stammgäste, die die Charakteristik einer Destination wie Zermatt-Matterhorn ausmachen. Der Kontakt mit den Stammgästen muss daher laufend gepflegt werden. Darum stehen auch die britischen Stammgäste der Destination auf der Gästeliste des Promo-Events in London. Wer kann besser als ein Stammgast erklären, warum es ihn immer wieder zur Destination Zermatt-Matterhorn zurückzieht?

Ronnie Scott's All Stars vom Ronnie Scott's Jazz Club in London werden auf Europas höchstgelegener Bühne spielen: auf der Gandegghütte, auf 3030 m ü. M. (Copyright: Ronnie Scott's)

Stammgäste individuell informieren

NEWSLETTER-MODULE ERMÖGLICHEN ZIELGERICHTETES ANSPRECHEN

ZT Zermatt Tourismus bietet ein bedienungsfreundliches Tool zur Stammgastpflege an. Damit erstellen und versenden Leistungsträger ihre Newsletter im hauseigenen Layout. Das nützliche Marketinginstrument heisst kooperatives eCRM. Es ist kostengünstig und verfügt über eine grosse Reichweite.

Die Destination Zermatt-Matterhorn hat mehr als 70 Prozent Stammgäste, die immer auf dem aktuellsten Stand sein möchten, wenn es um Neuigkeiten aus dem Matterhorndorf geht. Zermatt Tourismus setzt für die Pflege der Stammgäste seit Langem auf Newsletter-Marketing – jährlich werden zehn bis zwölf Newsletter an rund 40 000 Abonnenten verschickt, mit integriertem Gewinnspiel und Pauschalen. Viele Leistungsträger schöpfen die Potenziale des Newsletter-Marketings noch nicht ganz aus. Aus diesem Grunde hat Zermatt Tourismus letztes Jahr das eCRM-System entwickelt.

Mit eigenen Inhalten ergänzen

Das Prinzip ist einfach: Der Leistungsträger bekommt die Newsletter-Inhalte von Zermatt Tourismus geliefert. Er kann diese in automatisierter Form in seinen Newsletter integrieren, mit eigenen Inhalten ergänzen und selber verschicken. Doch wie bewirtschaftet man ein eigenes Modul?

Stammgastpflege regelmässig und reibungslos bewerkstelligen mit dem kooperativen eCRM.

Zermatt Tourismus erstellt basierend auf den Vorgaben des Leistungsträgers eine Vorlage mit dem gewünschten Design und Layout. Der Leistungsträger kann mit einem eigenen Login bestehende und neue E-Mail-Adressen ins System importieren und den zur Verfügung gestellten Newsletter ergänzen und verschicken. Die Newsletter-Inhalte, die von Zermatt Tourismus bereitgestellt werden, sind professionell aufbereitet und in Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar. Ausserdem haben Leistungsträger im Tool die Möglichkeit, die Empfängerreaktionen wie Öffnungsraten oder Klick-Anzahlen in einer Statistik zu analysieren.

Kooperation in der Destination verstärken

Die Bindung der Gäste durch regelmässige Interaktion und die dadurch verbundene Wertschöpfung stehen im Zentrum. Jedoch geht es auch um eine Stärkung der Kooperation zwischen den Leistungsträgern und Zermatt Tourismus. Dank dem eCRM sollen Doppelspurigkeiten vermieden und Synergien genutzt werden. Beispielsweise bei der Erstellung von Inhalten und Texten. Bei breiter Nutzung könnte das Konzept des Newsletter-Marketings auch für betriebsübergreifende Auswertungen des Kundenverhaltens genutzt werden.

Unterstützung bei ersten Schritten

Zermatt Tourismus bietet Hand für neue Interessenten und begleitet Erstbenutzer bei der Einführung und Realisierung der ersten Newsletter. Das ztnet.ch liefert dazu alle Informationen (unter «Service»). Für Fragen stehen Ueli Schürmann und Dominique Mauderli zur Verfügung.

Information und Anmeldung:
ztnet.ch / Zermatt Tourismus, Telefon 027 966 81 11

Nackte Beine am Berg

GROSSE UNTERSTÜTZUNG DER SWISS ORIENTEERING WEEK

ZT Vom 19. bis 26. Juli 2014 ist Zermatt Austragungsort der Swiss Orienteering Week. Beim mehrtägigen Orientierungslauf werden 3 000 Teilnehmer aus 25 Nationen erwartet. Der Event generiert schätzungsweise 45 000 Logiernächte.

6 000 nackte Beine werden während einer Woche die Berge und das Dorf Zermatt bevölkern. Grund: Nach der erfolgreichen Ausgabe von 2006 findet 2014 die Swiss Orienteering Week (Swiss O Week) erneut in Zermatt-Matterhorn statt. Mit dem weitläufigen Streckennetz und den zahlreichen Übernachtungsmöglichkeiten bietet die Destination ideale Bedingungen für den Event.

Koordination und Kommunikation

Zermatt Tourismus unterstützt die Swiss O Week mit kostenlosen Unterkünften für das Organisationskomitee und die Bahnleger und koordiniert die Suche nach vergünstigten Zimmern für die Läufer. Ausserdem kümmert sich Zermatt Tourismus auch um die Vermarktung des Events auf Verkaufsreisen, um die Promotion durch Flyer, um die Integration auf der Webseite, im Newsletter und in den Social Media.

Umfangreiche Unterstützung

300 freiwillige Helfer aus der ganzen Schweiz helfen beim Aufbau der Swiss O Week. Der reibungslose Ablauf des Events wird durch die Zusammenarbeit weiterer Vertragspartner gewährleistet: die Air Zermatt, das Alpine Center Zermatt, die Burgergemeinde Zermatt, die politischen Gemeinden von Zermatt, Täsch und Randa, die Gornergrat Bahn, der Hotelier Verein Zermatt, die Matterhorn Gotthard Bahn, der Zermatt Appartement Verein und die Zermatt Bergbahnen AG. Diese Partner stellen vergünstigte und kostenlose Leistungen zur Verfügung. Auch unterstützen sie die Bauequipe der Swiss O Week mit Personal, Transport und Infrastruktur.

Einsteiger bis Elite

Während einer Woche stehen sechs Wettkämpfe an. Es gibt auch Kategorien für Feriengäste und Einsteiger. Starts an Einzeltagen möglich. Die Wettkämpfe werden im Dorf und auf dem Berg durchgeführt. So wird die Sport- und Freizeitarena Obere Matten an den ersten zwei Event-Tagen Ort des Geschehens sein. Weitere Wettkämpfe: Grünsee, Trockener Steg, Stafelalp, Gornergrat, Sunnegga. Es ist im Vorfeld auch ein Schüler-Cup im ganzen Mattertal vorgesehen. Ausserdem finden Trainingskurse und Orientierungslauf-Einführungskurse statt. Highlight für die Zuschauer: Am 19. Juli 2014 kann die Weltelite des Orientierungslaufs während des Sprints durch das Zermatter Dorf angefeuert werden.

Swiss O Week 2006 auf Schwarzsee.

Ein ausgeglichenes Jahr

SCHWERPUNKTE DER 79. GENERALVERSAMMLUNG VON ZERMATT TOURISMUS VOM 5. FEBRUAR 2014

ZT Dank einer effizienten Kostenkontrolle konnte Zermatt Tourismus an der 79. Generalversammlung eine ausgeglichene Rechnung präsentieren. Das Geschäftsjahr 2013 weist bei den Logiernächten eine leichte Zunahme auf. Auch konnte ein kleiner Gewinn erzielt werden.

Die Destination Zermatt-Matterhorn erreichte bei den Logiernächten der Hotellerie und Parahotellerie ein kleines Plus von +0,24%. Bei einem Ertrag von CHF 6 788 240.23 und einem Aufwand von CHF 6 787 593.90 konnte ein Mini-Gewinn von CHF 646.30 erwirtschaftet werden. Mehreinnahmen wurden unter anderem bei den Kurtaxen (CHF 27 182.67) verbucht.

Marktaktivitäten 2013

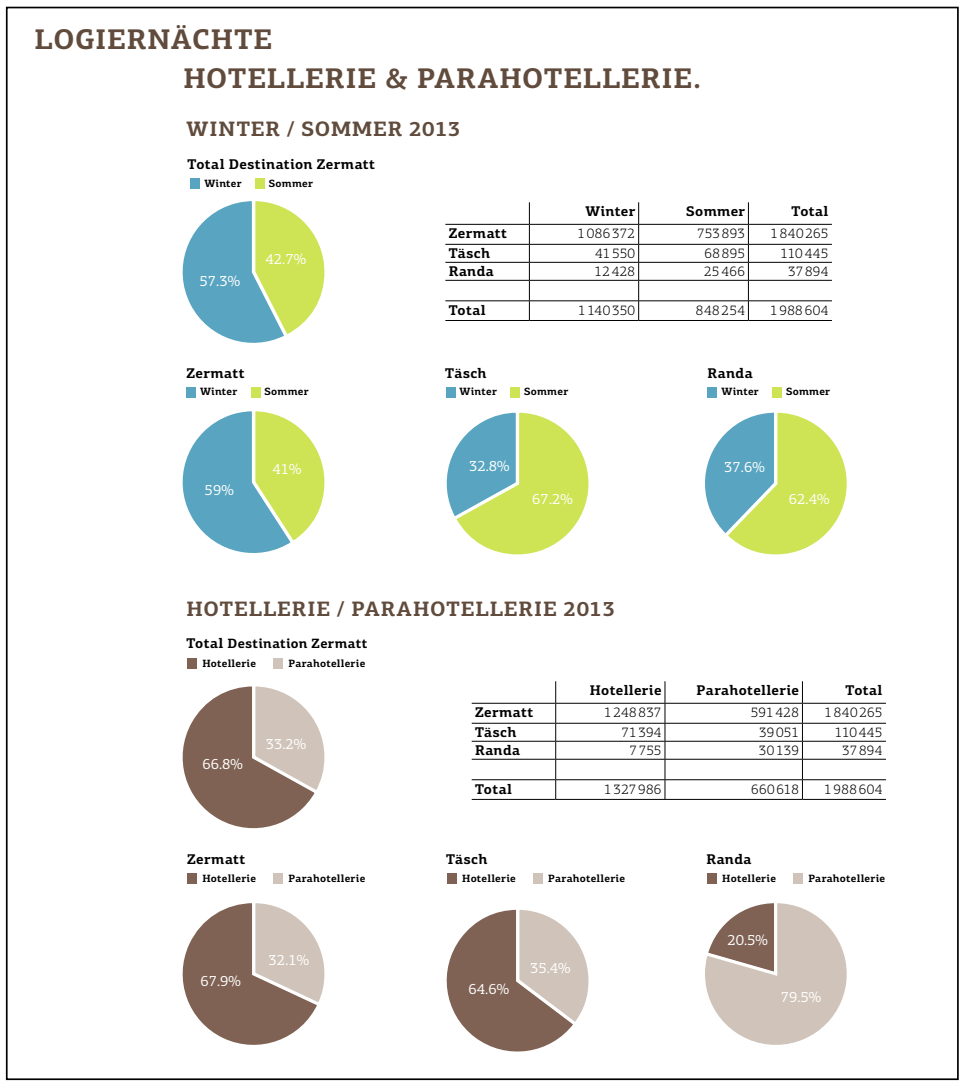
2013 log der Fokus auf der Anpassung der Marketingaktivitäten an die Destinationsstrategie «Zermatt-Matterhorn 2018». In den Märkten Schweiz, Russland, Skandinavien und Osteuropa wurden die Investitionen erhöht sowie zusätzliche Aktivitäten unternommen. Die Highlights waren unter anderem der Key-Account-Workshop mit 25 handverlesenen Touroperatoren und der Nordics Workshop mit 40 Reiseveranstaltern aus Skandinavien. Beide fanden in Zermatt-Matterhorn statt.

2014 unter dem Motto «Aussichten»

Das Geschäftsjahr 2014 steht unter dem Jahresthema «Aussichten» von Schweiz Tourismus. Im Rahmen dieses Mottos wird Zermatt Veranstaltungsort der Internationalen Medienreise 2014 von Schweiz Tourismus sein. Voraussichtlich werden 120 bis 150 internationale Medienvertreter nach Zermatt anreisen. Unter dem Fokus «Aussichten» bekommen sie in Zermatt sowie weiteren Destinationen den Schweizer Bergsommer vermittelt. Mit der Durchführung dieses Anlasses erreicht die Destination einen starken und nachhaltigen Medienauftritt.
Auch bereitet sich Zermatt Tourismus auf zwei weitere im Jahr 2015 in Zermatt anstehende Marketing-Grossanlässe vor: Der Ferientag 2015 und der Switzerland Travel Mart (STM) 2015. Der Ferientag ist die wichtigste jährliche Branchenveranstaltung, die unter der Führung von Schweiz Tourismus rund 1 500 Touristiker zusammenführt. Beim STM handelt es sich um die grösste und wichtigste Tourismusfachmesse für den Schweizer Tourismus mit rund 1 000 Vertretern aus dem In- und Ausland.

Schwerpunkte 2014

Nebst den erwähnten Marketing-Grossanlässen setzt Zermatt Tourismus auf weitere Schwerpunkte, unter anderem das Redesign von zermatt.ch. Auch die auf dem Modul e-Fitness aufgebaute Online-Präsenz und der mehrtägige Grossanlass Swiss Orienteering Week stehen auf dem Programm. Ausserdem werden die Vorbereitungen auf das 150-Jahr-Jubiläum der Erstbesteigung des Matterhorns das Geschäftsjahr 2014 dominieren.



	Winter	Sommer	Total
Zermatt	1 086 372	753 893	1 840 265
Täsch	41 550	68 895	110 445
Randa	12 428	25 466	37 894
Total	1 140 350	848 254	1 988 604

	Hotellerie	Parahotellerie	Total
Zermatt	1 248 837	591 428	1 840 265
Täsch	71 394	39 051	110 445
Randa	7 755	30 139	37 894
Total	1 327 986	660 618	1 988 604

Die Logiernächte im Geschäftsjahr 2013 im Überblick.

Nachhaltig Kontakte knüpfen

SEMINARFACHLEUTE IN DIE DESTINATION HOLEN

ZT Die Destination Zermatt-Matterhorn ist der ideale Ort für Firmenveranstaltungen, Tagungen und Teambuilding. Zermatt Tourismus stellt das entsprechende Angebot regelmässig an Fachmessen vor. Auch wird während Verkaufsreisen gezielt auf potenzielle Partner zugegangen. Der Fokus liegt diesen Frühling auf der Romandie.

Fachleute für Meeting-, Incentive-, Conventions- und Events (MICE) suchen für ihre Firmenveranstaltungen ausserordentliche Orte, die auch eine breite Programm-Palette anbieten. Zermatt-Matterhorn hat im Rahmen der zweiten Konferenz-Arena in Zürich am 29. Januar 2014 aufgezeigt, warum Zermatt eine exklusive Meeting- und Incentive-Destination ist. Vertreten war die Destination an der MICE-Messe durch drei Leistungsträger: das Parkhotel Beau Site, Stoked Experience und Zermatt Tourismus. «Die Konferenz-Arena ist für die Destination eine sehr interessante Plattform. Dies, weil sich die Fachmesse ausschliesslich an Eventplaner richtet», erklärt Tanja Hengartner, Product Manager und MICE-Verantwortliche von Zermatt Tourismus. Die Messe biete ausserdem die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu festigen.

Durch speziellen Auftritt auffallen

Die Damen in Zermatter Tracht, die Herren im Bergführer-Tenue. So präsentierte sich die Destination den Messebesuchern am Stand der Konferenz-Arena. «Es geht darum, den Fachleuten aufzuzeigen, was Zermatt-Matterhorn ausmacht: Tradition, Authentizität und alpine Kompetenz», erläutert Tanja Hengartner. An der Konferenz-Arena sei der Auftritt bei den Leuten sehr gut angekommen. Darum greife man auch für die anstehenden Verkaufsreisen auf das Outfit und auf das Konzept von Tradition zurück.

Schwerpunkt Westschweiz

Zermatt Tourismus wird im Frühling mit den MICE-Partnern auf Verkaufsreise in die Westschweiz gehen. Im Herbst ist eine weitere Verkaufsreise in die Romandie geplant – mit Valais/Wallis Promotion. Doch warum legt man den Fokus auf die französischsprachige Schweiz? «Die Romandie ist ein wichtiger Kunde. Laut MICE-Partnern stammt ein bemerkenswerter Teil der Konferenzpartner aus der Westschweiz», so Tanja Hengartner. Ausserdem sei die Romandie ein Wirtschaftsstandort, der ein riesiges MICE-Potenzial berge.

Traditioneller Aufhänger

Wie bereits im vergangenen Jahr werden die Seminar-Fachleute mittels eines MICE-Serienbriefs angeschrieben. Der Faltbrief im Stil von anno dazumal wird an rund 200 selektierte Seminar-Fachleute verschickt. Damit erhalten sie einen Überblick über die MICE-Aktivitäten, die 2014 anstehen und für die sie sich anmelden können. Darunter finden sich auch die Site-Inspection im Juni 2014 in Zermatt und die Inhouse-Präsentationen Mitte April 2014.

Beratung vor Ort

Die Seminar-Fachleute, die sich für die Inhouse-Präsentationen anmelden, erhalten im April 2014 Besuch von den MICE-Partnern und von Zermatt Tourismus. «Es geht prinzipiell darum, Kontakte zu knüpfen und Hürden wie das Konzept der Anreise abzubauen», erklärt Tanja Hengartner. «Wir zeigen den Fachleuten auf, warum es sich lohnt, nach Zermatt zu fahren.» Auch bei zum Kundenstamm gehörenden Konferenzpartnern wird vorbeigeschaut. «Bei ihnen pflegen wir den persönlichen Kontakt und erinnern daran, dass Zermatt-Matterhorn eine exklusive Destination für Firmenveranstaltungen ist», betont Tanja Hengartner.

MICE-Vertreter der Destination Zermatt-Matterhorn an der diesjährigen Konferenz Arena.

Delegierte von Zermatt Tourismus

ZT 25 Delegierte haben bei Zermatt Tourismus Einsitz. Als Bindeglied zwischen der Organisation, die sie vertreten, und der Marketingorganisation Zermatt Tourismus nehmen sie eine Brückenfunktion wahr: Sie informieren über ihre Organisation und deren Tätigkeitsfelder, lassen aber auch ihre Interessen im Delegiertenrat einfliessen. So unterstützen und lenken sie Zermatt Tourismus, und der Interessenaustausch ist gewährleistet.

Manfred Julen, Zermatt, Slalom Sport

Sie vertreten im Delegiertenrat von Zermatt Tourismus das Gewerbe. Wie kann das Gewerbe den Tourismus unterstützen?

«Das Gewerbe ist extrem vielschichtig. Darum unterscheiden sich die jeweiligen Interessen und Funktionen. Beispielsweise das Bau- und Baunebengewerbe: Es kann den Tourismus durch Rücksicht auf Lärm, Verkehrsaufkommen und Sauberkeit unterstützen. Saubere Quartiere und schöne Geschäfte steigern das Feriengefühl und die Gästezufriedenheit. Eine schöne Einkaufsmeile mit Luxusprodukten ist immer ein Aushängeschild. Es braucht aber auch Gäste, die diese Produkte das ganze Jahr hindurch konsumieren. Da hat in den letzten Jahren die Wertschöpfung stark gelitten. Die Gäste aus den neuen Märkten sind für die Souvenir- und Uhrenindustrie sicher interessant, für die Sporthändler oder Weinhändler aber eher weniger.»

Manfred Julen, Delegierter und Manager Hotel La Couronne

Was sind die Herausforderungen für das Gewerbe in der Destination Zermatt-Matterhorn?

«Im Handwerk sind sicher die neuen Gesetzgebungen (Lex Weber und Raumplanung) eine riesige Herausforderung. Das veraltete Baureglement vereinfacht die Situation nicht, zudem werden Hotelausbauten durch die Ausnutzungsziffer erschwert. Der Detailhandel muss sich dem neuen Gästemix stellen. Leider macht sich bei verschiedenen Ladenbesitzern der Gedanke breit, im Sommer die Läden nicht mehr zu öffnen, weil es sich nicht mehr lohnt. Das wäre für die Dorfattraktivität ein enormer Schaden. Hier stehen alle in der Verantwortung, dass Zermatt nicht unter seinem Wert verkauft wird und zum Massenausflugsort verkommt.»

Manfred Julen, Delegierter und Manager Hotel La Couronne

Manfred Julen wurde am 14. August 1965 geboren und lebt in Zermatt. Der gelernte Koch führt seit 1986 das Sportgeschäft Slalom Sport zusammen mit seinem Bruder Florian. 1998 haben die beiden zudem das Hotel La Couronne übernommen. Seit Dezember 2012 steht auch das Restaurant Old Zermatt unter der Leitung der Brüder.

Willi Lingg, Zermatt, Hotel Albana Real

Sie vertreten im Delegiertenrat von Zermatt Tourismus das Gastro-Gewerbe. Wie wichtig ist ein internationales gastronomisches Angebot in einer Destination wie Zermatt?

«Das internationale Angebot in Zermatt ist genauso wichtig wie das nationale. Der Gast nimmt immer die gesamte Palette des Angebots wahr. Wir sind also gezwungen, das ganze Angebot im Auge zu behalten und nicht auf den einzelnen Betrieb zu fokussieren. Generell gilt: Wir sind nur so stark wie das schwächste Glied im Angebot. Eine schlechte Mund-zu-Mund-Propaganda aufgrund eines einzelnen Restaurants kann gleichermassen auf das Produkt Zermatt-Matterhorn abfärben wie positive Reklame. Nur wenn wir alle am gleichen Strick ziehen, kann sich die Destination verbessern.»

Willi Lingg, Delegierter und Manager Hotel Albana Real

Mit 293 Punkten ist Zermatt das Schweizer Dorf mit den meisten GaultMillau-Punkten. Drei Restaurants haben je einen Guide-Michelin-Stern. Welchen Stellenwert haben diese Auszeichnungen für die Destination?

«Die Auszeichnungen machen die Destination zweifellos zu einem einzigartigen Ort. Mit den genannten gastronomischen Führern wird der Name Zermatt-Matterhorn in die ganze Welt hinausgetragen. Darum haben sie einen hohen Stellenwert. Es wird relativ viel in diese Richtung geworben, und das soll auch so sein. Man sollte aber nicht vergessen, dass auch die Betriebe ohne Punkte und Sterne das Produkt entscheidend beeinflussen. Es würde nichts nützen, wenn wir nur Haubenküche anbieten. Es braucht auch die anderen Betriebe, denn sie sind die Basis, und ohne Basis würden die Leute nicht nach Zermatt kommen.»

Willi Lingg, Delegierter und Manager Hotel Albana Real

Willi Lingg wurde am 3. Februar 1958 in Zermatt geboren. Er ist Burger von Wiler VS und Schaan im Fürstentum Liechtenstein. Die Primarschule hat er in Zermatt besucht. Nach acht Jahren im Kollegium Brig studierte er in Bern und erlangte einen Abschluss in Staatswissenschaften. Willi Lingg ist seit 1982 Skilehrer. Seit 1984 besitzt er das Wirtepatent. Seither ist er im Gastgewerbe tätig.

WAGAGUZ, Qualitätsoffensive

WAGAGUZ – Wir Arbeiten Gemeinsam Am Gedeihen Unseres Zermatts – ist der Leitsatz der Freundlichkeitskampagne der Destination Zermatt-Matterhorn. Unter diesem Motto kümmern wir uns um unsere Gäste aus dem In- und Ausland: Wir treten dem Gast als Destination spontan, herzlich und unkompliziert entgegen und arbeiten mit vereinten Kräften daran, ihm einen unvergesslichen und qualitativ hochstehenden Aufenthalt zu gestalten.

WAGAGUZ im Rahmen der Strategie «Zermatt-Matterhorn 2018»

Unter diesem Motto steht auch die Strategie «Zermatt-Matterhorn 2018», die im März 2013 von der Burgergemeinde, dem Gewerbeverein, dem Hotelier Verein Zermatt, der Matterhorn Gotthard Bahn, der Zermatt Bergbahnen AG und Zermatt Tourismus unterzeichnet wurde. Dabei handelt es sich um einen umfassenden Investitionsplan, der die internationale Positionierung der Marke «Zermatt-Matterhorn» als Premium-Destination vorantreiben und das Ferienerlebnis in der Destination verbessern soll. Insgesamt 1,2 Milliarden Franken sollen bis 2018 unter anderem in das Skigebiet, in das Sommerangebot, in das Dorf selbst, in die Infrastruktur und in die Hotels investiert werden.

Herzlichen Dank!

Die Vorstellung der Delegierten von Zermatt Tourismus ist nun abgeschlossen. In den letzten Ausgaben des Zermatt Inside wurden Persönlichkeiten vorgestellt, die die Zukunft von Zermatt-Matterhorn prägen.

Die Rubrik ist mit dem Gedanken entstanden, der Bevölkerung von Zermatt-Matterhorn aufzuzeigen, wer hinter der Destination steckt, welche Interessen die Mitglieder vertreten und wie sie sich bei «Zermatt Tourismus» einbringen.

Wir bedanken uns bei allen Delegierten und Vorstandsmitgliedern, die sich die Zeit genommen haben, ihren Einsatz für die Destination zu bekunden. In diesem Sinne: WAGAGUZ!

«Ein grosses Fest für die Zermatter Bergführer und die Bevölkerung»

HERMANN BINER ZUM JUBILÄUMSJAHR 2015

ZT/BG **Das Matterhorn ist der Berg der Berge. Und wenn sich 2015 die Erstbesteigung von 1865 zum 150. Mal jährt, soll dieser Berg und die darum herum entstandene alpine Tradition gefeiert werden. Dafür setzt sich auch Hermann Biner ein. Er ist Unternehmer und Bergführer von Zermatt und seit Dezember 2013 Mitglied des Steuerungsausschusses für die Jubiläumsfeierlichkeiten.**

Sie engagieren sich seit Dezember 2013 als neues Mitglied im Steuerungsausschuss 150 Jahre Matterhorn. Wie kam es zu diesem Engagement?

«Zuerst wurde ich vom Burgerpräsidenten Andreas Biner angefragt, ob ich mitmachen würde. Anschliessend habe ich den Bergführerverein und das Alpin Center über die Anfrage orientiert und vorgeschlagen, jemanden zu delegieren. Da war man aber der Meinung, dass ich das machen sollte.»

Im Jahr 1990 haben Sie das Jubiläum 125 Jahre Matterhorn-Erstbesteigung präsidiert. Was hat sich seither verändert und wo sehen Sie Parallelen?

«Verändert hat sich fast alles, ausser dem Matterhorn. Die geplante 150-Jahr Feier wird bei Weitem über das hinausgehen, was wir vor 25 Jahren gemacht haben. Zudem würde es keinen Sinn machen, die damaligen Ideen einfach wieder aufzuwärmen. Wir haben heute einen vielseitigen Katalog von Projekten und Aktivitäten für das Jubiläumsjahr. Aus diesen werden wir jene auswählen, welche a) in unserer Kompetenz liegen, b) den Tourismusmarkt ansprechen, c) finanzierbar sind und d) für Zermatt möglichst nachhaltigen Nutzen haben.»

Der Bergführerverein Zermatt, deren Ehrenmitglied Sie sind, verkörpert wie keine andere Institution Zermatter Tradition und Werte. Wie bringt sich der Bergführerverein Zermatt in das Jubiläumsjahr 2015 ein?

«Der Bergführerverein engagiert sich aktiv und in allen Projekten, welche mit dem Berg oder mit Bergsteigen zu tun haben. Wir hoffen aber, dass alle Institutionen die Chance erkennen, welche dieses Jubiläum bietet, auch wenn sie mit Bergsteigen nicht direkt zu tun haben. Zermatt wird in diesem Jahr hoffentlich weltweit und positiv ins Zentrum der touristischen Aufmerksamkeit gerückt.»

Die Ausbildung und der Beruf des Bergführers sind in den letzten Jahren sehr anspruchsvoll geworden. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

«Tatsache ist, dass sich auch die Aktivitäten, welche mit Bergsteigen zu tun haben, enorm weiterentwickelt haben. Da sind viele neue Disziplinen entstanden, welche es 1974, als ich Bergführer wurde, nicht gab. Damals gab es Hochtouren, alpines Klettern und Skitouren – das wars dann. Als Profi muss der Bergführer in diesen Hauptdisziplinen nach wie vor spitze sein. Er muss aber auch in einigen anderen Disziplinen wie Sport- und Eisklettern ein hohes Niveau aufweisen, damit er einen guten Gast immer noch bedienen kann. Ich sehe das Problem eher darin, dass nicht alle (23) Länder des internationalen Verbandes dieselben Kriterien anwenden wie zum Beispiel die Schweiz oder Frankreich. Da gibt es noch viel zu tun.»

Welche Zermatter Traditionen möchten Sie 2015 für Gäste und Besucher inszeniert sehen?

«Wir haben zahlreiche interessante Ideen und Vorschläge auf dem Tisch, welche verwirklicht werden können und für Zermatt auch langfristig eine Chance bieten. Der Steuerungsausschuss muss nun gemäss den oben genannten Kriterien und in Zusammenarbeit mit den betroffenen Institutionen die besten auswählen. Persönlich sehe ich meine Rolle darin, das zu unterstützen, was der Bergführerverein, das Alpin Center und meine Bergführerkollegen als wertvoll ansehen. Der Steuerungsausschuss wird zu gegebener Zeit darüber sicher im Detail orientieren können. Momentan müssen aber noch an vielen Stellen vertiefte Abklärungen gemacht werden.»

Sie sind Teil des Steuerungsausschusses für das Jubiläumsjahr 2015. Welches sind die nächsten Schritte dieser Organisation?

«Wir treffen uns regelmässig zu ganztägigen Workshops, um den Stand der ausgewählten Projekte und Aktivitäten zu verfolgen. Es braucht eine zentrale Stelle, wo alle Informationen zusammenlaufen und wo die Projekte koordiniert werden. Für den Werbeeffekt ist es wichtig, dass Zermatt trotz der Vielfalt von Aktivitäten einheitlich und als Ganzes wahrgenommen wird. Zudem braucht es eine Stelle, welche unterstützend eingreift und bei Problemen deeskaliert.

Hermann Biner, Unternehmer und Bergführer

Hermann Biner (61) ist gebürtiger Zermatter. Seit den abgeschlossenen Studien in Zürich arbeitet er als selbstständiger Unternehmer und Bergführer. Seit mehr als 25 Jahren engagiert er sich in verschiedenen Funktionen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene für das Bergführerwesen, zuletzt als Präsident des internationalen Bergführerverbandes. Hermann Biner ist verheiratet und hat einen Sohn. Er lebt wahlweise in Zermatt und Stockholm. Als Unternehmer hat er in den letzten Jahren erfolgreich ein Software-Unternehmen mit 60 Mitarbeitenden aufgebaut. Er war 2002 Walliser Unternehmer des Jahres und 2010 Walliser des Jahres. 1990 war er Präsident des 125-Jahr-Jubiläums der Erstbesteigung des Matterhorns.

Marke und Logo des Jubiläumsjahrs 2015

Ein Jubiläum dieser Grössenordnung wird gewollt oder ungewollt als Marke wahrgenommen. Es lag daher auf der Hand, dass schon früh über ein Event-Logo befunden wurde. Eine kritische Überprüfung des Steuerungsausschusses für die Jubiläumsfeierlichkeiten 2015 hat ergeben, dass im Sinne einer Reduktion der Reize und der Sicherstellung der Effizienz und der Nachhaltigkeit im Bereich Markenwahrnehmung eine Annäherung des Event-Logos ans Destinationslogo sinnvoll ist.

Durch die Annäherung der Logos wird die Wirkung der Kommunikations-Massnahmen in der Jubiläums- und in der Destinationskommunikation erhöht und gegenseitig verstärkt.